

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

1.11.1931 (No. 303)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen u. wirtschaftspolitischen Teil: Dr. G. Brünning; für den literarischen u. sportlichen Teil: Dr. H. B. ...

Verlagspreis: monatlich 2.10 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1.80 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.10 M. ...

Die Beratungen des Stillhalteauschusses.

In vllner Kürze.

Der Reichspräsident empfing gestern den neu gewählten Präsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach.

Die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen werden nach den neuesten Nachrichten wieder günstiger beurteilt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß doch noch eine Einigung zwischen Deutschland und der Schweiz in den heftigen Fragen erzielt wird.

Im Lohnstreit bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist der Schiedsgerichtspräsident vom 27. Okt. 1931 im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt worden.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion wird ihre nächste Fraktionsversammlung am 9. November in Darmstadt abhalten. Die Fraktion wird sich u. a. mit der Währungsfrage, mit dem Stand und den Aussichten der Wirtschaft und dem Reichswirtschaftsminister beschäftigen.

Der braunschweigische Innenminister Haas gab dem Reichsinnenminister mitteilt, daß Braunschweig wegen der Abkürzung des Volksstreiks „Berthold“ durch den Reichsinnenminister die Entschädigung des Reichsgerichts anzuhe.

Mehrere junge Leute, die bei einer Streife durch die Berge auch in den alten Stollen der lange stillgelegten Gruben „Arcis“, „Ernst“ und „Arthur“ der Altsteinzeit in Siegerland fanden, fanden dort etwa 50 Schicht vom Cangoa entfernt eine Aste, in der fünf Patungen Dolomit lagen. Der von ihnen beobachtete Dolomitwerkmeister stellte den Fund sicher und erlachte sofort Freude.

Die Vertreter französischer und deutscher Gewerkschaften, die dem deutsch-französischen Wirtschaftsausschuss angehören, sind am Freitag in Paris zu einer ersten Besprechung zusammengetreten. Es wurde die Wichtigkeit einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Sinne einer Verminderung der Arbeitslosigkeit erörtert. Die Vertreter der beiden Länder haben sodann gemeinsame Richtlinien aufgestellt, wie sie bei den kommenden Verhandlungen beachtet werden sollen.

Nach archaischen Meldungen sind am Freitag bei einem Zusammenstoß zwischen spanischen und Regimentsstruppen auf Ispen 15 Personen getötet und 50 mehr oder weniger schwer verletzt worden. Ein Angriff der Aufständischen auf den Leuchtturm von Cap Greco ist von dem englischen Torpedobootzerstörer „Hasta“ abgeblieben worden.

Britische Meldungen aus Nudon besagen, daß dort mit einer Ausdehnung der japanischen Besetzung nach Norden gerechnet werde und daß man sogar von einer Besetzung russischen Gebietes spreche. Eine Bekämpfung dieser Meldung liegt nicht vor.

Der Militärstand in Pernambuco ist niedergeschlagen worden. Nach einem kurzen Generalaufstand haben sich die meuternden Truppen ergeben. Sie sind gefangen genommen worden.

Das preussische Staatsministerium hat die am 25. März d. J. vom Schwurgericht Bartenstein verurteilten wegen gemeinschaftlichen Mordes, Mordversuchs, gemeinschaftlicher Brandstiftung und Versicherungsbetruges zum Tode verurteilten Angeklagten Saffran und Kippitz begnadigt.

In der Nähe des Flugplatzes von Buenos Aires stießen im Nebel vier Militärflugzeuge in der Luft zusammen. Eine Person wurde getötet, fünf weitere zum Teil schwer verletzt.

Schloßbrand in Schottland.

Am Samstag brannte das alte schottische Schloß Gaor d'Alry in der Grafschaft Ardenbriagh bis auf die Grundmauern nieder. Restlosige Möbel, Gemälde und orientalische Teppiche fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf eine Million Reichsmark geschätzt. Da gleich nach dem Ausbruch des Feuers die Telefondrähte durchgebrannt, dauerte es zwei Stunden, bis die Feuerwehr an der abgelegenen Brandstätte erschien.

Zinszahlungs- und Tilgungsplan.

Hoefchs Aufgabe in Paris. — Stillhalteabkommen und Tribu'e.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

7. Pl. Berlin, 31. Okt.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoefch, wird sich nach seinen Berliner Besprechungen am Sonntag wieder auf seinen Posten begeben. Die Unterredung mit dem aus Amerika zurückgekehrten französischen Ministerpräsidenten wird voraussichtlich am Dienstag stattfinden. Herr von Hoefch hatte in Berlin sehr eingehende Besprechungen mit dem Reichsfiskus und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Bülow. Der Botschafter nahm am Samstag auch an der Sitzung des vom Wirtschaftsausschuss eingesetzten Ausschusses teil, der sich mit dem Stillhalteproblem beschäftigt. Dieser Ausschuss trat am Samstag unter dem Vorsitz des Reichsfiskus zusammen. Außer den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses, die den Ausschuss bilden, nahmen an der Sitzung der Reichswirtschaftsminister Prof. Dr. Warmboldt, Staatssekretär Trendelenburg, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und der Reichsbankpräsident Dr. Luffert teil. Außerdem sind verschiedene Sachverständige zu den Beratungen des Ausschusses hinzugezogen. Es handelt sich in erster Linie um Vertreter der Bankwelt sowie um einige Wirtschaftler. Der Ausschuss wird voraussichtlich am Sonntag noch eine Sitzung abhalten, an der ebenfalls Botschafter von Hoefch teilnimmt.

Aus der sofortigen Annahme der Fälligkeit des Stillhalteauschusses ergibt sich die Wichtigkeit dieses Problems, das auch zunächst im Vordergrund der Besprechungen des Botschafters mit dem französischen Ministerpräsidenten stehen dürfte. Der Ausschuss soll vor allem das Material zusammenstellen, das der deutsche Botschafter bei seinen Besprechungen mit der französischen Regierung über die deutsche Kreditlage und die deutsche Zahlungsfähigkeit vorlegen wird. Die Absicht der Reichsregierung geht offenbar dahin, gleichzeitig die Vorbereitungen für eine Abklärung des Stillhalteabkommens, das am 1. März nächsten Jahres abläuft, durch neue Tilgungsmaßnahmen zu treffen. Die Reichsregierung will dabei sich der Uebereinstimmung und Unterstützung der sachverständigen Bankkreise vergewissern. Es wird sich für Deutschland bei den kommenden Besprechungen darum handeln, klarzulegen, welche Deviseneingänge nach der Entwicklung unseres Außenhandels zu erwarten sind und in welchem Umfang diese Deviseneingänge für die privatwirtschaftlichen Zahlungen in Anspruch genommen werden können. Die deutschen Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland können sich naturgemäß nur nach den vorhandenen Mitteln richten. Der Ausschuss des Wirtschaftsausschusses soll denn auch eine gewisse Sortierung der privaten Auslandsverpflichtungen vornehmen und eine strenge Unterscheidung zwischen den wirtschaftlich berechtigten und den weniger wirtschaftlich berechtigten Auslandskrediten treffen. Das Beratungsergebnis des Ausschusses soll dann gewissermaßen die Grundlage für den Zinszahlungs- und Tilgungsplan bilden, den die Reichsregierung in den kommenden internationalen Verhandlungen vorschlagen will. Dieser Tilgungsplan wird dann auch maßgebend dafür sein, welche Methoden angewandt werden sollen, um zu einer endgültigen Regelung der Reparationsverpflichtungen zu kommen, da die Reparationsfrage mit dem Stillhalteproblem im engen Zusammenhang steht. Die Reichsregierung wird zweifellos bei den kommenden Verhandlungen über eine Verlängerung des Stillhalteabkommens einen sehr schweren Stand haben; zumal im Ausland bereits zahlreiche Stimmen laut geworden sind, die sich gegen eine Verlängerung der kurzfristigen Kredite aussprechen oder eine Verlängerung nur unter weitestgehenden Garantien seitens Deutschlands zulassen wollen. Demgegenüber wird von maßgebender Seite darauf hingewiesen, daß der Lagebericht ausdrücklich anerkannt hat, daß Deutschland einer sehr weitestgehenden Unterstützung von Kapitalien bedarf. Weiter haben die Kaiser Sachverständigen die Umwandlung der kurzfristigen Kredite in eine langfristige Anleihe vorgeschlagen. Als Voraussetzung hierfür haben sie eine sehr weitestgehende Revision des Youngplanes gefordert. Es besteht nun die große Gefahr, daß Frankreich den umgesetzten Weg geht und die Verlängerung des Stillhalteabkommens benutzt, um von Deutschland ein Nachgeben in der Frage der Revision des Youngplanes zu erreichen. Dieser Gefahr rechtzeitig zu begegnen, ist im Augenblick die wichtigste Aufgabe der Reichsregierung.

Brünning und Hitler.

Von Cornelius Dieckhaus, Berlin.

In den nachfolgenden Ausführungen wird auf Grund der in der Öffentlichkeit ausgetragenen Debatte über ein Zusammengehen zwischen Brüning und Hitler, geistigt auf die Kenntnis der internen Vorgänge und unbeeinträchtigt von dem agitatorischen Geiswerk untergeordneter Parteiorgane, der Versuch gemacht, die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit der Zusammenarbeit zwischen Brüning und Hitler aufzuzeigen.

Nach den bisherigen politischen Zwischenspielen des Reichstages verliert die Innenpolitik, die war uninteressant, wurde verdeckt durch die bange Sorge um das wirtschaftliche Morgen. Wenn man will, kann man es als Zeichen zunehmender wirtschaftlicher Verfallung hinhinnehmen, daß nach der diesmaligen Parlaments-tagung die innerpolitische Debatte nicht mehr abgeblaut ist. Man wird aber der Wahrheit näher kommen, wenn man die allgemeine Regsamkeit auf der inneren Linie mehr auf die Spannungen zurückführt, die sich im Reichstag aufs äußerste spitzten, ohne allerdings auch nur zu einem Bruchteil beseitigt werden zu können. Es war mehr als deutlich geworden, daß auf dem bisherigen Wege die Stellung Brüning's nicht zu halten ist. Nachdem die sehr zur Unzeit unternommene Kabinettsbildung nicht geklärt war, blieb es die vornehmste Aufgabe des Kanzlers, gerade wenn er, wie er selber betonte, alle inneren Maßnahmen unter die Gebote der Außenpolitik stellen wollte, die starke und ständig amwachsende Bewegung auf der Rechten in die Front nach außen einzukleiden. Das Problem wird um so dringlicher, als in Regierungskreisen die Ueberzeugung herrscht, daß wir uns Neuwahlen nicht leisten können; sie würden, behauptet man, zu wirtschaftlichen Erschütterungen führen, die unserer Widerstandskraft nach außen den letzten Rest geben könnten. Andererseits denken gerade die Franzosen in der diplomatischen Beweisführung immer wieder das Argument, die deutsche Regierung sei nicht recht verhandlungsfähig, weil sie innerpolitisch zu stark geföhrt sei. Aber auch Neuwahlen würden zwar den Nationalsozialisten neuerdings ein hartes Uebergewicht bringen, könnten jedoch auf keinen Fall zu einer Klärung ähnlich wie jetzt in England führen. Bleibt also nur der Versuch einer Zusammenarbeit zwischen Brüning und den Nationalsozialisten unter den heutigen Verhältnissen. Eine solche Wendung der Dinge war auch in den Tagen der Reichstagskämpfe nicht so aussichtslos, wie es damals scheinen mochte, als es auf Wogen oder Brechen zu gehen schien. Die Schwächen in der Darzburger Front waren mit dem freien Auge wahrzunehmen. Daß keine grundsätzliche Ablehnung der Zusammenarbeit mit der Persönlichkeit des Reichskanzlers besteht, geht schon daraus hervor, daß Brüning in das sogenannte Schattenkabinett eingerechnet war. Dieses Kabinett war aufgestellt worden, um im Falle eines Sturzes der Regierung sofort mit einem neuen Ministerkollegium bei der Hand zu sein. Da hatte man zuerst den jetzigen Reichskanzler sogar als neuen Kanzler vorgezogen, wäter als Außenminister. Die Nationalsozialisten hatten für sich das Reichswahl- und das Reichsinnenministerium beantracht, die Volkspartei sollte zwei, die Wirtschaftspartei einen und die deutschnationalen die übrigen Minister stellen. Schon diese Zusammenstellung zeigt, was man als möglich ansehen muß. Die Unmöglichkeit, die in dieser Kombination liegt, hat andere Ursachen. Sie bestand vor allem darin, daß zwar ein gemeinsames Kabinett vorstellbar war, aber kein gemeinsames Programm. Die Wirtschaftsparteiler, die dieserhalb bei den maßgebenden Männern des Schattenkabinetts anfragten, konnten darüber keine klare Antwort erhalten. Das war der Grund, daß sie sich der Opposition verweigerten und nicht, daß sie sich vom Kanzler ihre Stimmen bezahlen ließen. Die Fragen, welche die Unterhändler der Wirtschaftspartei stellten, bezogen sich in erster Linie auf die Wirtschaftspolitik der vereinigten Opposition. Damit war der schwächste Punkt getroffen. Die sozialreaktionären Tendenzen, die man gewissen Teilen der Darzburger Front mit Recht oder Unrecht nachsagt, hatten schon während der Tagung in Darzburg starke Beunruhigung in den Reihen der Nationalsozialisten ausgelöst. Ohne Zweifel hat der Zulauf, den die Nationalsozialisten in der letzten Zeit erhielten, die sozialrevolutionäre und antibürgerliche Strömung innerhalb der Partei erheblich verstärkt. Eine Anfrage, die kürzlich von der Seite der christlichen Ge-

Fürsorgehilfe statt Versicherungssystem?

Der Reichstädtetbund für vorübergehende Aufhebung der Arbeitslosenversicherung.

8. Berlin, 31. Oktober.

Der Vorstand des Reichstädtetbundes hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich der vom Landgemeindevorband vor einigen Wochen aufgestellten Forderung nach vorübergehender Aufhebung der Arbeitslosenversicherung anzuschließen.

Bei dieser Forderung der beiden großen Gemeindevorände wird keineswegs die Aufhebung jeder Unterstüzung der Arbeitslosen beabsichtigt. Die Verbände stehen auf dem Standpunkt, daß die vorübergehende Aufhebung der Arbeitslosenversicherung, wobei die Betonung auf das Wort „versicherung“ gelegt wird, sich aus der bereits eingetretenen Durchlöcherung des Versicherungsprinzips rechtfertigt.

Durch die vorübergehende Aufhebung der Versicherung würde der Zustand wiederhergestellt werden, wie er bis 1927 vor der Einführung des Versicherungsgrundgesetzes bestand, nämlich die reine Fürsorgehilfe. Die Arbeitslosen würden nicht mehr von der Arbeitslosenversicherung betreut, sondern von der Erwerbslosenfürsorge unterhalten werden. Einer Senkung der Unterstüzungsbeträge würde eine Minderleistung an sozialen Kosten gegenüberstehen. Dabei dürfte vor allem die Bedürftigkeitsfrage besser berücksichtigt werden können, als es bei dem jetzigen Versicherungssystem möglich ist, was für die finanziellen Aufwendungen von entscheidender Bedeutung wäre. Es ist anzunehmen, daß diese Angelegenheit einen wesentlichen Beratungspunkt der geplanten gemeinsamen Verhandlungen von Reich, Ländern und Gemeinden über die Finanzen der öffentlichen Hand bilden wird, über die wir getrennt ausführlich berichteten.

In Sachverständigenkreisen und in den Kreisen des Reichsarbeitsministeriums wendet man gegen ein diesbezügliches Verlangen zwei Bedenken ein. Wenn die Arbeitslosenversicherung ihres Versicherungscharakters entkleidet würde, dann würden vor allen Dingen diejenigen Arbeitnehmer außerordentlich schwer geschädigt sein, die seit dem Bestehen des Beitragszwanges, also seit 7-8 Jahren ihre Beiträge geleistet haben und nun, vielleicht zum ersten Male arbeitslos geworden, keinerlei Rechtsansprüche auf Unterstüzung hätten. Weiter sagt man in Sachverständigenkreisen, daß die Ersparnisse aus dieser Umwandlung der Arbeitslosenversicherung nicht so groß sein würden, als daß sich die daran geknüpften Hoffnungen auf wirksame Entlastung der Finanzen erfüllen könnten.

werkstätten an Hitler erging, hat diese Bresche in der Front der Opposition geschickt getroffen. Mit einem Schlage ist die Debatte über eine Zusammenarbeit zwischen Brüning und Hitler in vollem Gange. Sie ist sehr laut, sehr turbulent und in vielem widersprechend. Das ist zurückzuführen einmal auf die Enttäuschung, die sich nach der verlorenen parlamentarischen Schlacht zeigt und Verwirrung in die Reihen getragen hat, dann aber auf die Tatsache, daß die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die so rasch und oft auch für die Führer beängstigend gewachsen ist, zum ersten Mal hier an die Verantwortung herangedrängt wird. Jetzt muß sie klare Stellungen beziehen und die in ihr stark hin- und hergehenden Tendenzen in eine eindeutige Richtung bringen. Aber auch wenn man mit aller Behutsamkeit, die geboten ist, den Bodenfuß dieser jetzt so lauten Debatte betrachtet, bleibt die Feststellung, daß zum ersten Mal in der Reichsgeschichte über ein Zusammengehen zwischen Hitler und Brüning ernsthaft gesprochen wird. Privat war die Verbindung seit langem hergestellt. Als Brüning die Regierung übernahm, fand in einem Privatsalon eine Zusammenkunft mit dem Führer der Nationalsozialisten statt. Sie führte dazu, daß Hitler den Kanzler seiner persönlichen Hochachtung versicherte, ihm aber bedeutete, daß er sich von einer Koalition, wie sie hinter Brüning stand, nichts versprechen und nicht von seinem Wege abbringen lassen wolle. Auch später ist die Verbindung nie ganz abgerissen und vor allem durch den Hauptmann Göring aufrechterhalten worden. Auch über den General Schleichner ging eine Verbindung, die nicht weniger lange besteht. Zweifellos sind diese Dinge erstler zu werten als die öffentliche Auseinandersetzung, die mehr den Zweck hat, das Gelände abzuleuchten und die Stimmung der nationalsozialistischen Anhängerschaften zu erkunden. Es ist sogar zu erwarten, daß die Debatte sehr bald wieder abflauen wird. Erst dann wird man urteilen können, ob praktische Ergebnisse zu erwarten sind oder nicht.

Denn es ist die Frage, ob die Zeit für eine Regierung Brüning-Hitler schon reif ist. Man wird diese Frage vor allem unter außenpolitischem Gesichtswinkel zu betrachten haben. Für das Ausland sind die Nationalsozialisten eine unbekannte Größe, über deren Wirkung in der praktischen Politik immer noch recht abenteuerliche Vorstellungen im Umlauf sind. In einer solchen Rolle können sie unter Umständen für das gesamtdeutsche Interesse besser wirken, wenn sie außerhalb der Regierung stehen, als wenn sie durch ihren Eintritt in die Praxis entzaubert würden. Voraussetzung dafür wäre allerdings, daß ein rechtes Oppositionsprogramm zwischen Brüning und Hitler abgeredet würde, so wie das in allen Ländern mit einer langen politischen Erfahrung, etwa in England, der Fall ist. Denn die Rechtsopposition ist unsere letzte Reserve für den Fall, daß aus den kommenden Verhandlungen über Tribute und Schulden wieder ein Diktat, die unratige Unterwerfung zuemutet würde. Steht dann Hitler, draußen, dann haben wir immer noch eine innerpolitische Kombination in der Hinterhand, hinter der sich der letzte Widerstand neu formieren kann. Allerdings müßte dann bis zu diesen entscheidenden Verhandlungen die Möglichkeit eines Zusammengehens zwischen Regierung und Opposition gegeben sein, denn allein dadurch kann eine solche Taktik zum Erlöse führen.

Nur unter dem Gesichtswinkel der Außenpolitik ist der Einfluß des großen politischen Kapitals, das die nationalsozialistische Bewegung nun einmal für jeden deutschen Staatsmann darstellt, zu verantworten. Der Zeitpunkt muß gut gewählt sein. Wenn es nur irgend angeht, dann sollte man diesen Winter noch verstreichen lassen, wenigstens bis zu den Wahlen in Preußen warten. Was aber inzwischen geschehen kann, das ist eine Abrede zwischen dem Reichskanzler und dem Führer der größten Oppositionspartei, wann und wie der Einfluß im Interesse des Vaterlandes am besten zu geschähen habe. Wenn durch die Debatte über eine Koalition Brüning-Hitler die Voraussetzungen

dafür geschaffen werden, dann ist nach Lage der deutschen Dinge sehr viel erreicht. Es ist keine Zeit mehr für Parteipolitik, es geht um das Ganze. Und jeder deutsche Staatsmann, mag er heißen, wie er will, wird seine Aufgabe verstanden haben, wenn es ihm nicht gelohnt, die Kräfte des letzten Widerstandes so eng und so vollständig zusammenzuschließen, wie es nur denkbar ist.

Unter der Überschrift „Brüning und Hitler“ bringt Gregor Strasser einen längeren Artikel im „Völkischen Beobachter“, in dem er erklärt, die Nationalsozialisten seien bereit, sich mit dem Teufel zu verbinden. Um unser Volk wieder freizumachen, würden sie bei politischen Konstellationen der Zukunft nie nach rückwärts schauen, sondern vorwärts blicken und Bundesgenossen nur beurteilen nach ihrer Nützlichkeit für die gestellte Aufgabe: Die Freiheit.

Notprogramm für das Gesundheitswesen.

Vorschläge der sozialhygienischen Fachverbände.

(Berlin, 31. Okt.)

Amtlich wird mitgeteilt: Als sich Anfang September die Nachrichten häuften, daß unter dem Druck der wirtschaftlichen Krise auch auf dem Gebiete des Gesundheitswesens erhebliche Einschränkungen beabsichtigt würden, hat der Reichsminister des Innern die großen sozialhygienischen Reichsfachverbände aufgefordert, zur Vermeidung einer rein schematischen Verringerung der Aufgaben ein den bisherigen Leistungen und besonderen Bedürfnissen der einzelnen Arbeitsgebiete angepaßtes Notprogramm aufzustellen. Damit sollte den Verwaltungen das Material an die Hand gegeben werden, um die beabsichtigten leider nicht

zu umgehenden Einsparungen in einer Form vorzunehmen, die einen späteren Wiederaufbau nicht unnötig erschwert.

Inzwischen sind von den Fachverbänden in eingehenden Beratungen Notprogramme für die folgenden Arbeitsgebiete fertiggestellt worden: 1. Mutter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge, 2. Schulfürsorge, 3. Schulgesundheitspflege, 4. Krüppelfürsorge, 5. Bekämpfung der Tuberkulose, 6. Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Der Reichsminister des Innern hat diese Vorschläge jedoch den Landesregierungen, den Spitzenorganisationen der öffentlichen und freien Fürsorge, den Sozialversicherungssträgern und der Ärzteschaft zur Verfügung gestellt.

„Das Mädchen für alles“.

Wie Stadträte und Bürgermeister die Sklareks begünstigten.

Berlin, 31. Okt.

In der Samstags-Verhandlung im Sklarek-Prozess kommt das Gericht auf die gegen Stadträte Gabel erhobenen Vorwürfe zu sprechen, daß er sich verständiglich für die Sklareks gegen die Interessen der Stadt einsetzte. So sollen die Sklareks durch Gabel über die Vorzüge beim Magistrat stets bestens unterrichtet gewesen sein. Einmal beschwerten sich die Sklareks bei Gabel, daß die Straßenbahn nicht genügend bei ihnen taufe. Leo Sklarek sagte dabei, Max Sklarek habe mit Oberbürgermeister Böhme gesprochen und hierauf habe ihn an Gabel verwiesen. Der Vorsitzende bemerkte dazu: „Also war Gabel das Mädchen für alles!“

Als sich dann das Gericht dem angeklagten kommunistischen Stadtrat DeGENER zuwendet, um dessen Stellung nehmen zu lassen zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen, daß er sich bei der Stadterordnetenversammlung wie beim Magistrat stets für die Sklareks einsetzte, kommt es verschiedentlich zu hitzigen Heiterkeitsausbrüchen. DeGENER berichtet u. a., daß er mit den Brüdern Sklarek freundschaftliche Beziehungen anknüpfte, als seine Frau im Frühjahr 1927 erkrankte.

Bald habe er auch mit den Sklareks Duzfreundschaft geschlossen und sie begleitet, wenn sie elegante Lokale am Kur-

fürstendam und sonstwo aufsuchten. Leo Sklarek wirft ein, man habe DeGENER überhaupt nicht gebraucht, da Max Sklarek die besten Verbindungen gehabt hätte. Max habe wie ein Generalkonsul in seinem Zimmer gesessen, und wenn man zu ihm kam, habe er gerade mit dem Oberbürgermeister telefoniert und etwa gesagt: „Der Ober, ich komme heute abend mal rüber!“ Der Angeklagte DeGENER sagt dann weiter aus, an ihn hätten sich die Sklareks, da er Mitglied des Vergnügungsausschusses war, gewandt, als König Aman Ullah und König Ruad nach Berlin kamen, weil sie für sich und ihre Angehörigen Einladungskarten haben wollten.

Als letzter wird Bürgermeister Schneider vernommen. Ihm wird vorgeworfen, Zahlungen an die Sklareks für Waren angewiesen zu haben, die überhaupt nicht geliefert worden sind. Schneider erklärt dazu, er habe niemals etwas Rechtsinviduies begeben. Im übrigen hätten die Sklareks auf diese Zahlungen Anspruch gehabt. Es kommt weiter zur Sprache, daß Schneider die Miete für das Bürohaus der Sklareks solange für angemessen hielt und nicht ermäßigt habe, bis er die Sklareks kennen lernte. Er soll weiter Stadtrat Remondorf veranlaßt haben, die Sklareks nicht zu mahnen. Auch hier will Bürgermeister Schneider „nur aus sachlichen Gründen“ gehandelt haben. Die Verhandlung wurde auf Dienstag vormittag vertagt.

„Und wenn uns ein Zug von Bacchanten begleitet, den letzten Weg gehen wir alle allein.“
Arthur Schnitzler.

Badischer Kunstverein.

Die Kollektionen mehrerer badischer Maler (es sei gestattet, auch den kürzlich verstorbenen Professor Robert Pögelberger zu ihnen zu rechnen, der ja eine Zeit lang an der Karlsruher Akademie gelehrt und zuletzt auf der Insel Reichenau gelebt und gearbeitet hat), bieten einen fesselnden und günstigen Gesamtindruck. Robert Pögelberger war, wie ihn denn auch die Gedächtnisausstellung zeigt, Verehrer und gewissenhafter künstlerischer Gestalter jener „malerischen“ Motive, wie sie schöne Landschaften, Bergwelt, dem Malerange darbieten. Die deutsche Kunst lebt schon lange von diesem sozusagen unerlöschlichen Kapital, in ganz besonderem Maße trifft dies aber auf die Karlsruher Malerei um die Jahrhundertwende zu. Gustav Schoenleber hat dabei stark anregend gewirkt, tut es auch heute noch. Pögelberger ist ihm, ohne Eigenartigkeit und Selbständigkeit aufzugeben, in der Auffassung und Durchbildung der Landschaft gefolgt. Er befreit sich ebenfalls der dichterischen Diktatur, gibt seinen Skizzen und Bildern (im guten, alten „Poetische“ der Stimmung (im guten, alten Sinne) mit. Seine Bildgestaltung ruht auf solidem Handwerk, in ihrem Scharm verrät den gebürtigen Wiener. Ein schönes Bild ist der „Nebstige Morgen“. Aber gern läßt man sich von ihm auch nach Capri, an den Gardasee und in andere hübsche Erdgegenden führen. Die Nachlassschau enthält ferner reizvolle Kleinplastiken von ihm, Mädchenakte, gebrannt und glasiert, in zierlichen Bewegungen.

Religiöse Probleme behandeln Hugo Dickel, Krümmingen, und der aus Forstheim stammende Daniel Greiner, der jetzt in dem schönen Jugendheim an der Bergstraße einsiedlerisch

schafft. Von Dickel ist das Altarbild „Ecce homo“ besonders beachtenswert. Daniel Greiner ist äußerst vielseitig, nicht nur Maler und Graphiker, sondern auch Musiker und Dichter. In jeder der Betätigungen ein origineller Kopf. Das erkennt man an seinen Aquarellen, Zeichnungen und Schmitarbeiten, worin sich da und dort auch der Schalk und Ironiker regt.

Auf die jüngste deutsche Malergeneration haben Сезанн und van Gogh starken Einfluß ausgeübt. Das gelobte Land ist jetzt Frankreich, wohin sie pilgern wie ihre früheren Kunstgenossen nach Italien. So wenig wie diesen kann man ihnen einen Vorwurf über die Befriedigung ihres Sehnsuchtsdranges machen. Selbst ein Hans Thoma hat zugegeben, daß ihn erst die südlichen Farböne auf das Vorhandensein fast gleich starker Farböne aus im Norden aufmerksam gemacht hätten. Uebrigens hat auch er nicht verheimlicht, von französischen Meistern zu lernen. Nur kann man ihn nicht als deren Kopist oder Nachahmer bezeichnen. Ohne Frage hat die französische Malerei seit hundert Jahren einen großen Aufschwung genommen. Dabei sind auch fremdlandische (spanische) Einflüsse am Werk gewesen. Immer aber war das Bestrebungswesen echt französisch, also organisch geblieben. Es ist nun so gut wie unmöglich, daß deutsche Eigenart, schweres deutsches Temperament so einfach und nach kurzer Zeit in dem fremden Strom mitzuschwimmen können. Man kann sich nicht so gerades innerlich umfremden. Man wird auf solche Art nicht frei — man verfallt. Das war ja auch bei vielen nach Italien ziehenden deutschen Malern der Fall. Und so geht's jetzt auch vielen jungen Künstlern, für die Frankreich die höchste und letzte Offenbarung bedeutet. Aber hier sprechen die großen Meister genau so wie überall: „Nun wohl, wir hatten unsere besonderen technischen Schliche und Handwerkskünste — nun just die euern auch! Wir haben sie geliebt und erkannt als die Brücken, über die unser verfallenes Empfinden frei hindurchreiten konnte — baut auf euer Empfinden die eigenen Brücken! Macht uns nicht nach!“

Die Jugend sucht und hat freies Adole. Aber das äußere Vorbild besteht oft mehr als das

hintergründige Beispiel. Wohl denen, die über dem Studium der angebeteten Meister und dem ärztlichen, hingebenden Suchen das eigenliche Geheimnis, den tiefsten Sinn entdecken. Werde selbst ein Kern! So weit scheint der Oberländer Otto Laible zu sein. Zwar huldigte er stark Paris und Сезанн, aber die Rückkehr nach Deutschland hat ihn Distanz finden lassen und seinen Blick erweitert, vertieft. Außerdem sprechen seine Kopien nach Bildern klassischer, französischer Meister (zu denen man Renoir schon recht oft rechnen kann) von seinem heftigen, unablässigen Suchen. Schön sind die züngelnden Blumenstücken, eigenartig schon die Pflanzers Landschaften, fesselnd das ruhig und klar gehaltene Bild „Der Abergemeister Bahnhof“ und die Zeichnungen.

Das gleiche Streben nach innerer Befreiung findet sich auch in einigen Arbeiten des Offenburger Zell Ged an, der in seinen Hauptstücken allerdings — man möchte fast sagen — benutzt Epigone von Gogh's ist. In seinem Selbstbildnis, der „Brücke von Arles“ betont er diese Abhängigkeit geradezu, tut es aber mit einem gewissen Temperament, das eben doch sein eigen ist.

Auf sich selbst gestellt hat sich Erich B. Schroeter. Tapfer geht er seinen Weg weiter, den Raum mit hellen Farbblängen zu rhythmisieren und lebendig zu machen. Gealäut in dieser Hinsicht sind eine Landschaft (Kornfeld), die Blumenstücke (Kaffee) und auch das Selbstbildnis.

Otto Fickentischer's Tierbilder und Landschaften zeigen die Vorzüge seines bildnerischen Schaffens.

Der junge Maler Karl Pahn, fleißig und intensiv weiterstrebend, hat eine Reihe von Bildnisbüsten angefertigt, so von Richard und Siegfried Wagner, Gestalten aus dem „Ring“ und einige altige Fragen.

Ein neues Chorwerk von Arthur Kusterer Karlsruhe wird der Badische Kammerchor unter der Leitung Philipps in einem demnächst stattfindenden badischen Komponistenabend, veranstaltet von der Gesellschaft „Eintracht“ Karlsruhe, zur Uraufführung bringen.

Um das Rüstungsfeierjahr.

Deutschland, Frankreich und die Vereinigten Staaten stimmen zu.

Die deutsche Regierung hat zu dem Schlusstermin des 1. November, an dem die Antworten auf den Vorschlag des Rüstungsfeierjahres eingegangen sein müssen, in einem Schreiben an den Völkerbundrat ihre Stellungnahme bekannt gegeben. Es ist anzunehmen, daß die Antwort der deutschen Regierung in zünftigem dem Sinne ausgefallen ist und in der Begründung die Einzigartigkeit der Lage in Rechnung gestellt ist, die gerade in Deutschland durch die Zwangsbedingungen des Versailler Vertrages in der Rüstungsfrage gegeben ist.

Das französische Außenministerium gibt folgende amtliche Verlautbarung heraus: „Der französische Außenminister wird noch am Samstag dem Generalsekretariat des Völkerbundes die Antwort der französischen Regierung auf den Vorschlag eines Rüstungsfeierjahres übermitteln, der am 29. September vom Völkerbund angenommen wurde. In dieser Antwort teilt die französische Regierung mit, daß sie bereit sei, sich dem Rüstungsfeierjahr anzuschließen, wenn er auch von den Nachbarländern benachbarten Ländern angenommen wird. Die Annahme der französischen Regierung wird sich im Rahmen des Wortlauts der Entschließung bewegen, die vom Völkerbund verabschiedet worden ist und unter den Bedingungen erfolgt, die in dem Bericht festgelegt sind, der diese Entschließung begleitet.“

Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt den Vorschlag eines Rüstungsfeierjahres ab 1. November 1931 unter dem Vorbehalt an, daß ein solcher Entschluß auch von den übrigen großen Seemächten gefällt werde. Amerika ist weiter der Auffassung, daß sich der Rüstungsfeierjahr nicht beziehen könne auf Schiffsbauten, die schon beantragt sind, oder für solche Bauten, für die schon Verträge vor dem 1. November abgeschlossen sind. Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft, daß durch einseitige Annahme des Vorschlages ein Zustand des Vertrauens geschaffen werde, der dem Rüstungsfeierjahr ein Ziel setzen und den Boden für die künftige allgemeine Abrüstungskonferenz und ihren Erfolge vorbereiten werde. Die Zustimmung der Vereinigten Staaten könne jedoch nicht die Durchführung ihrer Abordnung während der Abrüstungskonferenz beeinträchtigen, noch Einfluß ausüben auf die Vorschläge, welche die Regierung der Vereinigten Staaten der Abrüstungskonferenz unterbreiten werde.

Auch die italienische Regierung hat dem Generalsekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie dem Plan eines Rüstungsfeierjahres zustimme und sich verpflichtet, ihn anzuwenden.

Die Wirtschaft'sage in U. S. A. gebessert?

Eine Erklärung Hoover's.

Washington, 31. Oktober. In einer längeren Erklärung stellt Hoover eine weitestgehende Besserung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten fest. Er weist darauf hin, daß das Staetern von Zahlungen mitteln in den U.S.A. aufgehört habe, seitdem im Oktober sein Plan zur Verbesserung der Tributverhältnisse bekanntgemacht sei. 20 Millionen Dollar an abgemilderten Steuern seien zu den Banken zurückgekehrt. Die wirtschaftlichen Folgen dieser Finanzpolitik hätten darin bestanden, daß die Preise für Weizen und Baumwolle wieder hoch geangenen seien. Ein großer Wechsel sei weiter in der Kreditlage des Landes zu bemerken. Die Zahlungseinstellungen der Landbanken hätten praktisch aufgehört. Ferner sei festzustellen, daß der Kurs der fremden Währungen sich so gehandelt habe, daß es nicht länger als zweckmäßig angesehen werde, Gold ins Ausland zu verschiffen. Alle diese Besserungen — so erklärte der Präsident — seien auf die Bildung des Kredit-Pools zurückzuführen.

Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung
Grippe Panflavin
PASTILLEN (KARMINUMBERNAT)

Bienstock's „Sandro, der Narr“ in Freiburg.

Nach einer früheren Aufführung von Rudi Sieghans Oper „Die ersten Menschen“ brachte das Freiburger Stadttheater nun wieder ein Werk eines „Unwohndenden“, der ebenfalls viel Wert auf die Oper stellen war: Heinrich Bienstock's Oper „Sandro, der Narr“, deren Uraufführung schon 1916 unter Max von Schilling in Stuttgart stattfand, und die den großen jährigen Komponisten damals als eine große Hoffnung für die Weiterentwicklung der Oper erschienen ließ. Bienstock, ein geborener Bühnenhauener, war vor seiner Einberufung zum Heeresdienst auch Violonist am Karlsruher Stadttheater. Der zeitliche Vorwurf des „Sandro“ ist die durch Otto Brahm's Buch und Wilhelm Schäfers Roman bekannte Künstlertragödie des Malers Karl Stauffer-Bern in der Fassung von D. H. Hingelmann. Der Bühnenwirkling aus dem gebaute Text kann über die Dürftigkeit der individuellen Handlung nicht hinwegtäuschen, doch geht er dem Komponisten Gelegenheiten zu, die in der dramatischen Pointierung. Die dankbaren Gesangspartien Sandro's, Indias und Belmontes verschaffen dem Werk bei der Freiburger Erstaufführung einen ungewöhnlichen Erfolg (heute nicht zu untersehenden) Publikumserfolg, der diesmal einem künstlerisch wertvollen Werk zuteil wurde. Die Orchesterprache Bienstock's ist voll frischer Ursprünglichkeit, manchmal noch etwas nativ, aber reich an überraschenden Einfällen; sie offenbart sofort den geborenen Musikdramatiker. Ein vollendetes Paradebeispiel darunter viele Gäste aus der Schweiz und dem Elsaß, insbesondere dem Werk, das unter der musikalischen Leitung Balzers stand, reichlich Musikal.

Hochschulaufsicht, Prof. Emil Federer an der Universität Heidelberg hat den Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Berlin angenommen. Federer wird bereit mit Beginn des jetzigen Winterhalbjahres dort seine Vorlesungen aufnehmen.

Ein Mädchen sucht Arbeit in U. S. A.

Von Rosa Urich Saß

(Copyright by Dr. R. Dammert, Berlin 1931.)

Geschirrwascherin in einem Restaurant

In dem Chicagoer Boardinghouse, wo ich Unterkunft fand, bewohnten drei europäische Studenten ein gemeinsames Zimmer, und ich hatte den Eindruck, daß sie alle drei sehr fleißig waren. Besonders der holländische Student, der kurz vor seinem Ingenieurexamen stand; er ging sehr früh aus, kam während des Tages nur für kurze Zeit nach Hause und ging abends, mit Büchern und Reiskbrett bewaffnet, wieder aus dem Hause, um bis in die Nacht in den Universitätsräumen zu arbeiten.

Ich wunderte mich daher nicht wenig, als ich einmal den werdenden Ingenieur, in einem weißen Kittel gekleidet und mit einer weißen Kanne auf dem Kopfe, durch das Fenster einer Cafeteria sah. Gelegentlich fragte ich ihn, was er da mache.

„Ich wasche Teller“, erwiderte der Holländer mit jener Freimütigkeit, die man in Amerika in Bezug auf jede Art Arbeit lernt.

„Wie wird das bezahlt?“ fragte ich mit der Neugierde, die auch ich erst in Amerika in Bezug auf jede Art Arbeit gelernt hatte.

„Ich bekomme volle Verpflegung. Wollen Sie das mitmachen?“

„Ja, wenn die Not mich dazu zwingt.“

Wenige Monate später war ich bereits angeworben, an den Holländer die Frage zu richten, ob ich ihm beim Tellerwaschen helfen könne.

Ich hatte jedoch meine Tätigkeits in einem Altersheim beenden müssen, weil man die alten Damen aufs Land geschickt hatte, und war bereit, jede Arbeit anzunehmen, die ich mir bieten würde.

Der Holländer berichtete mir noch am selben Abend, sein Wirt hätte einen Platz in der Küche frei. Ich durfte am nächsten Montag anfangen.

Täglich gegen 6 Uhr früh mußte ich mich auf meiner Arbeitsstätte einfinden. Meine Pflichten nahmen damit ihren Anfang, daß ich die Tische und Stühle, die am Abend vorher von den Gästen ziemlich in Unordnung gebracht worden waren, säuberte und aufstellte.

Ich sorgte auch für frische Tischtücher und für das notwendige Geschirr. Schon um 7 Uhr kamen die ersten Gäste. In Amerika nimmt niemand das erste Frühstück zu Hause ein, daher füllen die Cafeterias von frühen Morgen an. Die Besitzer der Cafeterias versuchen es daher, sich immer möglichst dort niederzulassen, wo größere Gesellschaften und Kreuzungspunkte ihnen einen guten Zuspruch versprechen. Andererseits bestimmen die großen Fabriken an Hand ihrer Verordnungen, die Plätze, von denen sie die Angestellten und Arbeiter mit den Autobussen der Fabrik abholen lassen. Auch hier entstehen natürlich stets neue Cafeterias, und die Autobusse halten direkt vor den Eingängen, um es den Leuten möglichst bequem zu machen.

Unser Cafeteria hatte Selbstbedienung, und in rascher Weise wurde jeder Gast am Büfett abgefertigt. Während das Büfettpersonal für die Auffüllung der Teller und Platten sorgte, nahm ich das bereits gebrauchte Geschirr von den Tischen und brachte es in einen besonderen Raum in der Küche. Das Waschen und Trocknen des Geschirrs war aber keineswegs eine schmutzige Arbeit, denn wir benutzten dazu ausschließlich Maschinen.

Jede Geschirrwaschmaschine hat einen Hebel, mit dem man den Deckel in die Höhe hebt. In der Maschine selbst sind Regale eingebaut, in die man die Teller hineinstellt, neben ihnen die Löffel und das übrige Geschirr. Sind die Regale angefüllt, so hat man nur den Deckel herunterzulassen und einen anderen Hebel zu bewegen. Der Dampf strömt in die Maschine, und wenige Minuten später ist das Geschirr schon sauber.

Solche Geschirrmaschinen hat in Chicago jede Cafeteria; mit dem Trocknen des Geschirrs ist es nicht so einfach. In vielen Cafeterias läßt man die aus der Maschine herausgenommenen Teller und Löffel solange auf Holztafeln liegen, bis sie von selbst trocknen. In unserer Cafeteria war aber ein zweiter, elektrisch betriebener Raum, wo das Geschirr rasch und gründlich

trocknete. Für das Trocknen der Gläser und Bestecke brauchten wir allerdings Handtücher.

Eine Stunde später waren alle Gäste bereits fort, und nachdem ich die Handhabung der Maschine schnell erlernt hatte, war ich mit meiner Früharbeit um 1/9 Uhr fertig. Dafür bekam ich das Morgenfrühstück: ich durfte alles wählen und essen, was auch die Gäste zu sich nahmen. Mein Frühstück bestand in der Regel aus Obstsalat, Kaffee mit Pfannkuchen und Weisgebäck

— das war das Beste, was unser Cafeteria bieten konnte. Es war selbstverständlich, daß der Besitzer der Cafeteria nicht darauf bestand, daß man zuerst die Arbeit mache und dann aß, man durfte zur beliebigen Zeit frühstücken, sogar vor Beginn der Arbeit, sobald das Büfett offen und der Kaffee gekocht war.

Um 1/9 Uhr ging ich nach Hause — ich wohnte glücklicherweise nicht weit von der Cafeteria — und setzte meine Arbeit um 11 Uhr fort. Wieder kamen die Gäste zum Lunch in Strömen, je nachdem die umliegenden großen Geschäfte und Fabriken ihre Frühstückspause hatten. Am Büfett wiederholte sich das selbe Spiel: Jeder Gast mit einem Teller bewaffnet, schnelle Wahl

Seit acht Jahren eingesperrt?

24jähriges Mädchen zum Skelet abgemagert und irrsinnig aufgefunden

(:) Darmstadt, 31. Okt.

In dem kleinen Ort Stodt a. Rh. wurde von den Einwohnern schon seit einer Reihe von Jahren die Schwester eines Friseurs vermisst. Nachforschungen nach dem Verbleib des Mädchens hatten bislang keinen Erfolg, bis sich jetzt die Kriminalpolizei der Sache annahm und dieser Tage eine Hausdurchsuchung bei dem Friseur vornahm. Als die Beamten in eine abgeschlossene Kammer kamen, fanden sie das jetzt 24jährige Mädchen in völlig vermahlöhtem Zustande bis zum Skelet abgemagert in der Ecke liegend vor. Das Mädchen war von seiner Mutter seit seinem 16. Lebensjahre in der kleinen Kammer gefangen gehalten worden, wo es infolge Fehlens jeglichen Verkehrs mit anderen Menschen und durch die schlechte

Behandlung und Verpflegung geisteskrank geworden ist. Das unglückliche Geschöpf wurde sofort einem Krankenhause zugeführt. Gegen die schuldigen Angehörigen wurde Strafanzeige erlassen. Wie verlautet, soll das Mädchen von seiner Mutter deswegen eingesperrt worden sein, weil diese ein Verhältnis mit einem Manne unterhielt, bei dem ihr die Tochter im Wege war.

Nach anderen Angaben sollen die Verhuldigungen gegen die Angehörigen des Mädchens in der zuerst geschilderten Form nicht zutreffen. Mitgeteilt wird allerdings, daß das Mädchen infolge eines Erlebnis eines jeelische Depression erlitten und durch sein Verhalten wahrscheinlich Anlaß zu den Gerüchten gegeben habe, die schließlich zur Anzeige bei der Polizei geführt hätten.

Hochwasser in Venedig.



Auf dem Markusplatz dehnt sich eine riesige Wasserfläche. Ein anhaltender Regen hat die Kanäle von Venedig mit Hochwasser gefüllt; sie sind über die Ufer getreten und haben Straßen und Plätze der Märchenstadt unter Wasser gesetzt. Der Schaden ist erheblich.

der Gerichte durch Fingerzeigen, rasche Bedienung durch die Büfettere, Verabreichung der Buns durch eine besondere Dame — alles ging blitzschnell vor sich, um den Gästen die Möglichkeit zu geben, für die Ruhe ihrer Mahlzeiten jede Minute zu gewinnen. Das Waschen und Trocknen des Geschirrs dauerte dann bis 3 Uhr nachmittags, und wieder kümmerte sich unser Arbeitgeber nicht darum, welche Gerichte der Holländer und ich zum Lunch wählten. Dann folgte abermals eine zweifelhafte Pause, und wieder dieselbe Arbeit von 5 bis 1/8 Uhr.

Ich verdiente also nur meine volle Verpflegung. Ebenso ging es meinem Nachbarn, dem künftigen Ingenieur, nur mit dem Unterschied, daß ich nach 1/8 Uhr nach Hause oder zu Bekannten ging, während mein Kollege, mit Büchern und Reiskbrett bewaffnet, in die Universitätsräume fuhr, um dort die Abendvorlesungen zu hören, und bis 12 Uhr nachts praktisch zu arbeiten. Diese Cafeteria-Arbeit geniert in Amerika niemanden, und es gibt Tausende von Studenten, die sich auf diese Weise ihre Verpflegung verdienen. In Chicago ist es sogar Sitte, daß jede ziemlich leichte Arbeit nur für diejenigen jungen Leute offen steht, die an den Hochschulen studieren, das Konservatorium besuchen oder sich zu einem anderen freien Beruf vorbereiten.

In diesem Zusammenhange sei berichtet, daß der Jugend in Amerika nicht nur die Verpflegung, sondern auch verhältnismäßig leichte Arbeit geboten werden. Meine Schwester, die nie feste Stellung hatte, und sich wollten oft ins Theater, ein Kursus, den ich in Amerika nur die reichen Leute gestattet können, denn die Theaterpreise sind sehr hoch, weil die künstlerischen Darbietungen auf die Ausstattungsoverette und prunkvolle Szene eingestellt sind. Wenn wir trotzdem ins Theater wollten, telephonierten wir an das eine oder andere Theater:

(Fortsetzung in der Dienstag-Ausgabe.)

Der Calmette-Prozeß.

© Lübeck, 31. Okt.

Die heutige Verhandlung im Calmetteprozeß brachte die Fortsetzung der Vernehmung der Hebammen, die im wesentlichen auszusagen sollen, ob der Fütterungsstoff tatsächlich in allen Fällen richtig verfertigt worden sei. Die Aussagen der Schwestern gestalten sich ziemlich einseitig. Bemerkenswert ist die Befundung einer Schwester, daß von zwei Ausgangspräparaten, mit denen insgesamt zehn Kinder gefüttert wurden, merkwaardigerweise sieben gestorben sind, während die übrigen drei Kinder nur leicht erkrankten, bzw. überhaupt gesund blieben.

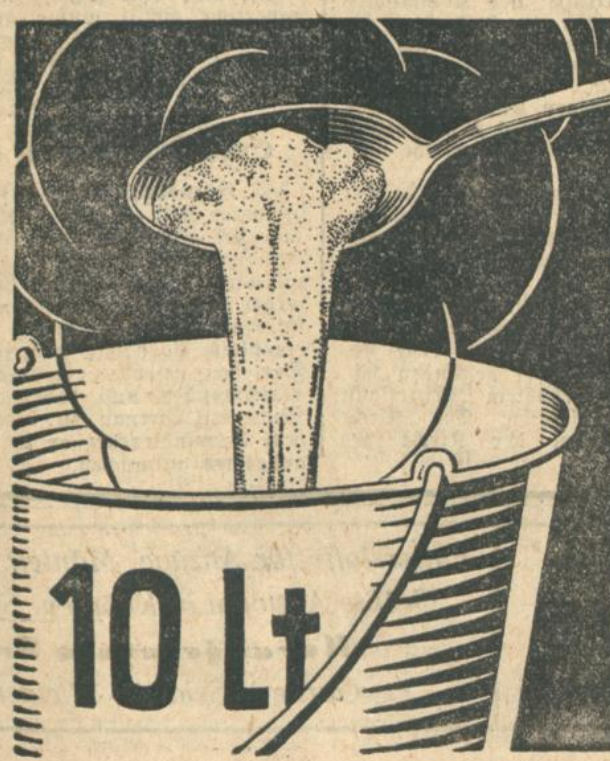
Während der Verhandlung wird festgestellt, daß noch nach dem 26. April 1930, dem Tage, an dem man in Lübeck die weitere Ausgabe des Mittels eingestellt hatte, fünf Kinder eine oder zwei Ampullen erhalten haben. Nach Abschluß der Vernehmung der Schwestern wurde die Verhandlung auf Mittwoch, 18 Uhr verlagert. Professor Dr. Schürmann-Berlin wird dann einen Vortrag über die verschiedenen Arten der Tuberkulose und über die Sektionsbefunde in Lübeck halten.

Neubau-Verkauf des Diakonissenhauses

Wettshem am 2. und 3. November.

In den Räumen des Ev. Kinderärztinnen-Seminars, Markgräf. Palais, Karl-Friedrich-Straße 23.

Dieser Verkauf hat sich in Karlsruhe seit Jahren auf eingebürgert und einen großen Freundeskreis gefunden. Bei demselben bietet sich reichlich Gelegenheit, für das kommende Weihnachtsfest die ersten Einkäufe zu machen. Schöne Handarbeiten und Handfertigkeiten der Schwestern und Schülertinnen finden immer Anklang. Es ist sehr reiches Sortiment an Wäsche, Schürzen, Kleibern, besonders für Kinder, in Strick- und Sakerarbeiten. Handgeknütete Socken und Strümpfe sind sehr reichlich vorhanden, ebenso Teppiche, auch Bücher und selbstangefertigte Volkstänze, Lebensmittel aller Art werden angeboten. Eine gemütliche Kaffeestube ist eingerichtet und mit den verschiedensten Gebäckchen versehen. Raserie und Schattensider werden kleine und Große erfreuen.



Nur ein Löffel voll IMI reinigt schnell und ohne großen Mühen Ihr Geschirr!

IMI ist nicht zu teuer. IMI arbeitet äußerst sparsam, wenn es richtig gebraucht wird!
 1 Eßlöffel auf 10 Liter (1 Eimer) heißes Wasser kostet gut 1 Pfennig — damit reinigen Sie Ihr ganzes Mittagsgeschirr, alle Töpfe und Pfannen! Sauberkeit macht Freude, besonders wenn sie mit IMI schnell und mühelos erreicht wird.
 Erproben Sie IMI — einen so guten Helfer finden Sie sobald nicht wieder. Wirklich —
 wo man IMI hat im Haus, ist die Hausfrau fein heraus!



IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.

Badische Rundschau.

Geschichten ohne Politik.

Wie wir am Beginn versprochen haben, wollen wir an dieser Stelle uns von realer Politik freihalten und den „Geschichten ohne Politik“ immer Ehre machen. Dieses selbständige Geschicht soll auch mit der unten stehenden Anekdote nicht übertrumpfen werden, wenn auch dort von einem politischen Gegenstand die Rede ist. Es wäre schade, wenn man dieses nette Geschichtchen verschweigen wollte. Reichswehrminister a. D. Gessler hat es vor kurzem aus tragend einem Anlaß erzählt. Es war in der Rätchenstadt Heilbrunn, im Rätchenkeller, da saß er mit dem württembergischen Staatspräsidenten Hieber und dem damaligen badischen Staatspräsidenten Hummel zusammen. Während dieses, man darf wohl annehmen, gemütlichen Beisammensitzens kam die Sprache auch auf die Reichsreform, in welchem Zusammenhang der badische Staatspräsident erklärt haben soll: „Hier können wir rubia über den Zusammenschluß von Württemberg und Baden sprechen, da wir uns ja im Stammtisch des Götter von Berlin befinden!“

Von den Abenteuern eines Affen handelt die zweite Erzählung. Sein Name ist Fips (der Affe). Am 1. August sollte er in den Mannheimer Tierpark im Kästler Wald eingeliefert werden, sollte, denn da kam es nicht. Herr Fips hatte keine Lust, Schauobjekt zu werden für die dummen Menschen, darum benutzte er die erste Gelegenheit zu entweichen, was ihm auch am selben Abend nach gelang. Natürlich machte man sich an die Verfolgung des Tierchens — mit negativem Erfolg, Fips war und blieb verschwunden. Das ist eigentlich wieder zuviel eifert, denn in den folgenden Wochen meldeten sich immer wieder Leute, die ihn gesehen haben wollten. Die Meerfische, die zu dieser Affenart gehört Herr Fips, man manchen harmlosen Spaziergänger erschreckt haben, der ahnungslos das Tier in einem zivilisierten Wald erblickte. Na, kann hielt er es nicht im Badischen aus, es trieb ihn nach dem Schwarzwald, wo er den Feind und den Schrecken der Pfälzer bildete. Das kam dabei, daß Herr Fips eine Vorliebe für Pilsenern bei sich entdeckte und so eine erbarumstosste Verberung anrichtete. Dann aber wurde es lässler, die Bäume klangen an, sich zu entblättern, der Herbstwind seute durch die Wälder, kurz, es wurde ungemütlich im Freien. Da begann sich Herr Fips eines wärmeren und ließ sich fangen. Zwei Bierheimmer Einwohner hatten die Freude, ihn in dem Tierpark abliefern zu können, wo er sich jetzt ganz wohl befindet, wenigstens äußerlich, denn „wie's da drinnen aussieht, weiß niemand was an“ und in der Freiheit der Wälder (wenn's auch nur badische und heilige waren) war's halt doch schön.

Eines der charakteristischsten Merkmale des diesjährigen Herbstes ist die Unzahl der Diebstähle, die heuer in Stadt und Land, in den Häusern und auf den Feldern verübt werden. Es gibt fast nichts mehr, was nicht gekohlen wird, nichts, was irgend forttransportieren ist, ist sicher vor den langen Händen. Natürlich ist die Not der Zeit viel schuld an diesem Unheil, das Lebensmittel diebstähle sind wohl einzig darauf zurückzuführen. Trotzdem bleibt aber noch viel übrig, bei dem man tatsächlich nicht versteht, warum der Dieb die Gefahr der Strafe auf sich nahm, wenn man die Wertlosigkeit und geringfügigkeit der Gegenstände betrachtet. So wurden in Kehl bei der Rinzigerleuna mehrere Kubikmeter Steine gekohlen, die, wie festgestellt wurde, nach Straßburg geschafft wurden. Mögen die Betroffenen mit ihren Steinen selig werden und diese sich nicht als die berückelnden Steine, die einem auf dem Herzen liegen, entpuppen. Man muß fallt aber die Diebe auch herein, davon will ich aber erabliche Geschichten erzählen. In Heidelberg waren in einem Laden eine Reihe seltener Briefmarken ausgestellt, deren Wert etwa auf 50 000 Mk. veranschlagt war. Mancher mag sich über die Sorglosigkeit des Inhabers gewundert haben, denn die Marken waren durch keinerlei Sicherheitsmaßnahmen geschützt. Und tatsächlich, nach ein paar Tagen, geschah ein wohl vorbereiteter Einbruch und die Marken waren auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Aber, nun kommt das „Aber“, die Briefmarken waren natürlich nicht echt, und die Mühe der Gauner war umsonst gewesen.

Noch schlimmer erging es einem Tier- und Hühnerlieb in dem Schwarzwaldort St. Georgen, der ein Geschäft am Ruppertsberg heimlich wollte. Die Bewohner glaubten nämlich, die Hühner und Eier, die so nach und nach verschwand, würden von einem Marder geholt und stellten eine Falle auf. Der arme Mann suchte darin und mußte den Morden abwarten, bis ihn die Bewohner daraus erlösten, allerdings nur, um ihn dem Arme der Gerechtigkeit zu übergeben. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. S. Enderlein.

Schließung des Landesbades in Baden-Baden.

Das Landesbad in Baden-Baden wird am 14. November 1931 geschlossen.

Die neuen Spionagefälle im Hanauerland.

bid. Kehl, 31. Okt. Wie wir bereits melden konnten, sind hier ein Meßner und seine Frau unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Es scheint nun, daß der Fall noch weitere Kreise zieht, denn inzwischen wurden ein pensionierter Beamter in Sundheim und der früher in Kehl wohnhafte gegenwärtige Pächter des Hypodrom in Straßburg festgenommen. Der letztere wurde schon einmal vor Jahren wegen Spionage zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt, die er auch verbüßt hat. Die Untersuchung geht weiter.

Wem wird sich die Wirtschaftspartei im Landtag anschließen?

Wie dem Badischen Landespräsidenten auf Anfrage bei dem Vorsitzenden der Wirtschaftspartei im Badischen Landtag mitgeteilt wird, hat die Wirtschaftspartei bisher zur Bildung einer neuen Fraktionsgemeinschaft (nach Weg-

fall der Bauerngruppe) noch keine Verhandlungen gepflogen. Infolgedessen sind auch die von dem Abg. Spielmann in der Presse angekündeten Schritte über ein Zusammengehen mit dem Evangelischen Volksdienst zum mindesten als verfrüht zu betrachten. Von seiten der Wirtschaftspartei wurde uns betont, daß für diese verschiedene Möglichkeiten bestünden, falls diese aber nicht zum Ziele führten, würde die Wirtschaftspartei im Landtag für sich allein bleiben. — Vom Evangelischen Volksdienst erfahren wir zu gleicher Zeit hierzu, daß auch dieser bisher keine endgültigen Entscheidungen getroffen hat.

Billingens Fehlbetrag 300 000 Mk.

1) Billingen, 31. Okt. Der Einspruch des Stadtrats gegen die durch den Bürgermeister verordneten neuen Steuern wurde vom Landeskommissar als unbegründet abgewiesen. Der Fehlbetrag im städtischen Haushalt wird für das laufende Rechnungsjahr auf mindestens 300 000 Mk. geschätzt, der abgedeckt von verschiedenen anderen Deckungsmitteln, auch durch die hinzukommenden neuen Steuern noch nicht ganz bestritten wird. Es müssen noch weitere Einsparungsmaßnahmen getroffen werden. Für die restlichen fünf Monate des Rechnungsjahres wird aus der dreifachen Bürgersteuer eine Mehreinnahme von 35 000 Mk. und von der auf 10 Prozent erhöhten Getränkesteuer eine solche von 4000 Mk. erwartet.

Neuerschließung des Bergwerks Diersburg-Berghaupten?

Besuch in einem badischen Kohlenbergwerk.

Da liegt in landschaftlich schöner Gegend, wenig ab von Diersburg, gegenüber Gengenbach, dem alten Reichstädtchen ein kleiner Ort. Er heißt Berghaupten. In der dortigen Gegend hat man schon im 19. Jahrhundert nach Kohlen gegraben und hat die Steinkohlenförderung von Anfang 1800 bis etwa 1910 über 500 000 T. betragen.

Über dem Friedhof liegt der Großherzog-Friedrich-Schacht. Ein freundlicher Bewohner der Gegend zeigte uns die alten Stollen. Erinnerungen an einst. Dann wandern wir durch das saubere Dörfchen hindurch zum Walde hinaus. Et, ein mächtiger Schornstein, der aus etwa 60 000 Ziegeln zusammengesetzt ist, heute aber ziemlich alerschwach, ist unser Begleiter. Bald sind wir da. „Da stand der Hilda-Schacht“, erklärt unser Führer, der früher selbst einmal Obersteiger gewesen war. — Da sind wir nun mitten im schwarzen Reich: verwitterte Kohlenstücken, viel Schutt liegt herum, wir betrachten die grünen Kohlenhalden. Also da wurde einmal bis in eine Tiefe von 210 Meter gegraben, da wurden die Kohlen gescholt, die unsere Großmütter vielleicht gebraucht. Aber heute, unser Großmütterlein ist nicht mehr... und gegraben wird dort auch nicht mehr.

Ringsum ein Drahtverhau. Und in diesem spazieren keine Obersteiger herum, sondern eine Masse Hühner. Eine kleine Hühnerfarm ist dort angelegt. Ein sonstig anmündendes Bild: die schwarze Kohlenhalden, der kleine Berg, und aus dem Schwarz blühen die Sommergräser heraus, wer Luft hat, kann sich kleine Erdbeeren pflücken. — Droben am Haldenbach soll am meisten gegraben worden sein, sagt unser Führer, der nun da in einem kleinen Häuschen wohnt und der Zukunftsarbeiten wartet. Sie vertrauen alle darauf, daß an dieser Stelle wieder einmal neue Grabungen vorgenommen werden. Sie sind überzeugt, daß das Beginnen gewinnbringend sein wird. Und wer die Gutachten der Sachverständigen liest, wird sich wohl ihrer Meinung anschließen können.

Kleine Rundschau.

m. Ettlingen, 31. Okt. (Winternothilfe.) Die hiesige Ortsgruppe des Stahlhelm hat auch ihren Teil zur Verringerung der Not dadurch beigetragen, daß sie die Stahlhelmtapelle von Halle, die sich z. Bt. auf einer Konzertreise durch Süddeutschland befindet, für Ettlingen verpflichtete und dort ein Konzert zu möglichen Preisen veranstaltete, dessen Reinertrag der Stadt Winternothilfe zufließt. Die Stadt Winternothilfe darf bestimmt darauf rechnen, daß die Stahlhelmtapelle als äußeren Erfolg ihres Konzerts einen namhaften Beitrag geben wird.

l. Kleinsteinhahn, 31. Okt. (Hohes Alter.) Die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Katharina Gerle Witwe, geb. Nohwan, konnte hier gestern den 91. Geburtstag begehen. Die Jubilarin, die auch von hier gebürtig ist, verlor bereits 1894 ihren Gemann, im Weltkrieg einen Sohn und drei Enkelkinder. Trotz dieser Schicksalsschläge ist die Jubilarin noch außerordentlich rüstig.

o. Bruchsal, 31. Okt. (Gestorben.) Im Alter von 88 Jahren ist Oberrechnungsrat Schüler dahingegangen. Mit ihm verschwindet eine markante und allseits geschätzte Erscheinung. Schüler war im Finanzdienst tätig und lange bis zum 72. Lebensjahre Vorstand der Mildertätigenverwaltung Bruchsal.

1) Singheim, 30. Okt. (110er-Tag.) Am Sonntag, den 25. Oktober d. J., machte der Verein e. h. m. 110er aus Baden-Baden seinen Herbstausflug nach Singheim, wo ihn eine

große Anzahl ehem. 110er aus Singheim erwartete. Bürgermeister Walter aus Singheim begrüßte alle namens der Gemeinde aus herzlichste und hob ganz besonders die enge Verbundenheit mit den Badenern hervor. Hierauf ergriß der Vorsitzende des Vereins Herr Trautwein aus Baden-Baden das Wort, dankte für die herzliche Begrüßung und wünschte, daß bald andere Zeiten für das deutsche Volk und das deutsche Vaterland kommen möchten. Nun ging zum gemütlichen Teil über, der dank der fleißigen Musiker, die die Baden-Badener mitbrachten, bald heitere Stimmung aufkommen ließ. Ganz besonders seien die humoristischen Vorträge des Kommissars Kirchschner erwähnt. War zu bald kam die Zeit zum Ausbruch und man trennte sich ungerne. Es war der allgemeine Wunsch: baldiges Wiedersehen in Singheim!

bid. Kehl, 31. Okt. (Wegen Ruppelt) wurde hier ein Gastwirt verhaftet. Nach dem Polizeibericht scheinen in diese Sache eine Reihe weiterer Personen verwickelt zu sein.

Wollach, 31. Okt. (Verstorben.) In der Nacht zum Mittwoch verstarb der Ehrenkommandant der hiesigen Feuerwehr, Josef Fruchschwanz. Er hat sich um das Wohlfühlen sehr verdient gemacht.

1) Insel Reichenau, 31. Okt. (Interessante Kunde.) Die Ausgrabungen auf der Insel Reichenau haben ergeben, daß die erste Karolingerkirche einstens dort standen hat. Es war ein Bau mit erhöhtem Mittelschiff und niedrigeren Seitenschiffen. Die Kirche stand auf den Fundamenten der Kirche des hl. Piminius.

Weitere Sparmaßnahmen der Stadt Mannheim.

Mannheim, 31. Okt. Der Stadtrat hat beschlossen, eine weitere Kürzung der Stadtratsdiäten vorzunehmen und auf die 120. im Monat übersteigenden Entschädigungssätze zu verzichten. Weiter wurden Sparmaßnahmen bei der Straßenbahn und bei dem Nationaltheater beschlossen. Der 6. und 12. Minutenbetrieb bei der Straßenbahn soll auf weiteres beibehalten werden. Von der Einführung eines Kurstudenentarfs will man absehen, da nach den Erfahrungen in anderen Städten und angefertigten Rechnungen das finanzielle Ergebnis sich bedeutend verschlechtern würde. Für die Arbeitslosen soll ein besonderer Tarif eingeführt werden. Der Oberbürgermeister hat sich die Entscheidung über weitere, von der Verwaltung vorzuschlagende Verkehrsbeschränkungen vorbehalten, die vom Stadtrat abgelehnt wurden.

Bei familiären Personalgruppen des Landestheaters einschließlich der Vorstände, mit Ausnahme der Orchestermitglieder, wird außer den Kürzungen nach der ersten und zweiten Novorderordnung des Reichspräsidenten die 3-prozentige Gehaltskürzung des badischen Notgesetzes durchgeführt. Die Gehälter von 12 000 M. an werden darüber hinaus um weitere 2 Prozent gekürzt. Die Besätze der Orchestermitglieder werden im Wege der Abänderung der bisherigen Besoldungsordnung erheblich herabgesetzt. Nebenbezüge und Nebenlohn kommen in Fortfall und werden herabgesetzt. Der Urlaub wird von sechs auf vier Wochen ermäßigt. Solomitalieder und Mitglieder von Orchester und Chor werden verpflichtet, gegen Erlass der tatsächlichen Anwesenheit an den Nachbühnen Darmstadt, Karlsruhe, Stuttgart, Freiburg auszuscheiden. Falls sich die wirtschaftliche Lage Mannheims oder des Nationaltheaters weiter verschlechtert, werden weitere Sparmaßnahmen durchgeführt. Die Durchführung der oben erwähnten Sparmaßnahmen ergibt eine Ersparnis von 278 300 M.

Die Notlage der Brauereien.

(1) Böhlbach (bei Offenburg), 31. Okt. Eine 70 Mitglieder des Bundes der badischen Mittel- und Kleinbrauereien kamen hier zusammen, um über Mittel und Wege zu beraten, die zu einer Erleichterung der Notlage führen könnten. Konsumrückgang und Steuerbelastung führten in erheblichem Umfang zu Betriebs einschränkungen und Entlassungen. Es wurde festgestellt, daß Profitschreiben keine Beachtung bei den maßgebenden Behörden finden und daß aus diesem Grunde nur auf dem öffentlichen Aufklärung durch Verammlung aller beteiligten Kreise wirksame Abhilfe erwartet werden kann. Eine größere Verammlung aller badischen Brauereien soll den nächsten Tag hierzu geben. Die weitere Lage der unumkehrbaren Fragen der Konkurrenzverhältnisse des Bierpreises, des Hopfenverwendungsstandes, der Konsumrückgang von Brauereiverbindungen und weitere das Brauergewerbe interessierende Fragen.

Der notgelandete französische Flieger freigesprochen.

(1) Kenzingen, 30. Okt. Vor dem Amtsgericht Kenzingen hatte sich heute der bei Kenzingen notgelandete französische Fliegerporportant die wegen verbotener Grenzüberfliegung verantwortlich. Der Staatsanwalt beantragte wegen grober Fahrlässigkeit eine Geldstrafe von 1500 Rm. Das Gericht sah diesen Bestand aber nicht als gegeben an und sprach den Franzosen frei.

Motorship „Baden“ hilflos auf dem Bodensee.

1) Konstanz, 31. Okt. Das neue Motorship „Baden“ wurde letzter Tage durch einen Schaden an dem betriebsunfähig. Das Schiff hatte eine Belastungsprobebestat unternommen und war durch den Maschinendefekt an Weiterfahrt behindert. Das bayerische Motorschiff „Kempten“ übernahm die „Baden“ in Konstanz Hafen ab. Dieses Manöver war aber nicht ganz einfach, weil die „Baden“ nicht wie üblich, einfach ins Schlepptau angenommen werden konnte, da die neuen Motorship über kein Steuerrohr mehr verfügen. Die Steueruna erfolgte, wie der Antrieb, durch Propellerentlastung. Da die „Baden“ nur ein Malchine hat und diese außer Betrieb sein konnte nicht mehr gefeuert werden. Das bayerische Schiff mußte deshalb das badische Motorschiff an die Seite nehmen und so nach Konstanz bringen. Bei stürmischen Wetter wäre dies allerdings in Frage gestellt gewesen.

Schwindlerehepar an der Arbeit.

bid. Gernsbach (Muratal), 31. Okt. Hier ist in letzter Zeit ein Schwindlerehepar durchsuch bei Familien Verlungen auf Verlangen vorhänge angenommen und sich dabei auch zu irrtümlichen geben lassen. Das Ehepar sprach auch billige Darlehen zu verschaffen. Betrobenen freilich haben weder die teilweise bezahlten Vorhänge noch sonst etwas von Darlehen gesehen. Jetzt sind die Schwindler verschwunden und haben auch vertrieben. Miete in Ottenau zu bezahlen. Voricht dem Schwindlerehepar ist am Platz, sollte er anderswo auftauchen.

Geschäfts-Verlegung

Mein Geschäft befindet sich ab heute in den größeren Räumen Passage 56 Eingang gerade gegenüber

Spezialhaus für Schneiderei-Bedarf

Carl Philippson Nachf. Max Quicker
Passage Nr. 56 / Ecke Akademiestraße

Futterstoffe für Anzüge, Mäntel, Damenjacken

Größte Auswahl in Knöpfen, Spangen etc.

Herabgesetzte Preise

Garne * Seiden * Kleiderbügel

Aus der Landeshauptstadt

600 sammeln für 40000.

600 Frauen und Männer aus allen Ständen der Karlsruher Bürgererschaft werden ab Montag, den 2. November 1931, in ganz Karlsruhe sammeln zur Verringerung der auch in unserer Stadt herrschenden überaus großen Not. Von Haus zu Haus, treppauf treppab, werden die ehrenamtlichen Werberinnen und Werber gehen, um an jeder Färb ihre Bitte um Unterstützung des Karlsruher Hilfswerks für den Winter 1931/32 vorzubringen.

Niemand möge sich der Bitte verschließen, denn groß ist die Zahl der in unserer Stadt vorhandenen Notleidenden, 13,500 Fälle werden allein beim städt. Fürsorgeamt unterzucht, 11,500 stehen in Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung beim hiesigen Arbeitsamt. Das ist eine Gesamtzahl von rund 25 000 Fällen, die mit ihren Familienangehörigen zusammen wenigstens

40 000 notleidende auf die öffentliche Hilfe angewiesene Personen ausmachen.

Hart ist es, aus Arbeit und Verdienst ausgetrieben zu sein und der Allgemeinheit zur Last liegen zu müssen. So hart, daß viele noch in ärztlicherer Lage befindliche Menschen es gar nicht verstehen können. Man frage einmal nur die in der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege Tätigen, wie traurig es in den meisten Familien ansieht. Wenn alle ihren Erzählungen lauschen könnten, dann wäre sicherlich überall ein offenes Herz und eine offene Hand zu finden. Diese Herzen sollen diese Erzählungen erleben und immer wieder eindringlich ins Gedächtnis rufen, daß

Hilfe eines Jeden, der irgend noch an Geben in der Lage ist, das Gebot dieses Winters und Christenpflicht ist.

Ein nicht zu unterschätzendes Opfer bedeutet es für die Frauen und Männer, die sich als ehrenamtliche Werberinnen und Werber zur Verfügung gestellt haben. Nicht überall wird ihnen ein freundliches oder gebührendes Gesicht bei ihren Besuchen entgegengebracht. Manches Wort werden sie als Dank für ihre Mühen entgegennehmen müssen. Darum ergeht auch an dieser Stelle die herzliche Bitte an Alle, die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Karlsruher Notgemeinschaft nicht unfreundlich oder gar hart an der Wohnungstüre abzufertigen. Ein Jeder höre, was die Besucherin oder der Besucher ihm zu sagen hat und gebe, wenn er nur irgend kann. Wer aber wirklich nichts geben kann, der bleibe seine Abgabe wenigstens in freundliche Worte. Das gilt auch für die, die selbst hilflosbedürftig sind, denn es kann nicht vermieden werden, daß nicht auch mal ein Werber an der falschen Tür vorprickt. Auch diese Verprücke kann durch einen guten Rat immer noch nützen.

Die Werber der Karlsruher Notgemeinschaft werden im allgemeinen ihren Besuch durch eine Baranaage, ein freundliches Bittschreiben, ansetzen. Auf der Rückseite dieses Anschreibens sind alle Möglichkeiten genannt zur Betätigung der Hilfsbereitschaft. Der Geber kann sowohl einmalige oder laufende Baranaagen zeichnen, er kann Freistücke für Erwachsene und Kinder in seinem Hause oder Kinder-Frühstücke in der Schule spenden, er kann Waren zur Verfügung stellen und er kann letzten Endes auch seine Schränke und Schubladen öffnen, und all das, was er an gebrauchten Kleidern, Wäscheutensilien und Schuhwerk entbehren kann, als Spende anbieten.

Jeder Werber und jede Werberin ist im Besitze eines von der Karlsruher Notgemeinschaft angefertigten, mit zwei Unterschriften und dem bürgermeisteramtlichen Siegel versehenen Ausweises.

Außerdem führt er eine in grünem Umschlag gehaltene Einzelnachrichtliste mit sich, die ebenfalls den bürgermeisteramtlichen Stempel trägt.

Die Werber sind berechtigt Spenden in barem Gelde entgegenzunehmen, soweit nicht die Ueberweisung auf ein Konto der Notgemeinschaft (Postfach 22 100, städt. Sparkasse 8100, sämtliche Banken) vorgezogen wird. Bei Barzahlung werden die Geber gebeten, sich persönlich in die Einzelnachrichtliste einzutragen. Die persönliche Einzelnachrichtliste gilt als vorläufige Quittung. Jede Spende über 3 RM. wird außerdem von der Geschäftsstelle der Notgemeinschaft aus schriftlich bestätigt. Auf Wunsch holen die Werberpersonen die als laufende Spende gezeichneten Geldbeträge alle monatlich in der Zeit vom 1. bis 10. ab. Warenspenden, auch die Spenden an Kleider usw., werden auf Wunsch in der Wohnung durch die von der Schutzpolizei zur Verfügung gestellten Führer abgeholt. Es kann auch unmittelbare Anlieferung an das Zentrallager der Notgemeinschaft im alten Bahnhof geschehen, das Montags, Mittwochs und Freitags von 10-13 Uhr zur Entgegennahme von Warenspenden ge-

öffnet ist. Auf den auszugehenden Bittschreiben kann der Geber alle seine Wünsche bezüglich der Abholung der Spenden äußern. Jeder Geber, der sich zu einer einmaligen Spende von mindestens 5 RM. oder zu einer laufenden monatl. Spende von wenigstens 1 RM. für die Monate November bis mit März 1932 verpflichtet, erhält ein zur Anbringung an der Wohnungstüre bestimmtes gelbrotes Schild mit folgender Aufschrift: „Alle Einzelspenden sind abgeholt bei der Karlsruher Notgemeinschaft, gültig 1. 11. 31 bis 1. 4. 32.“ Und nun zum Schluss: Der Rechenschaftsbericht der Karlsruher Notgemeinschaft über ihre Tätigkeit im Winter 1930/31 hat bewiesen, daß die im Vorjahr gesammelten Spenden von rund 105 000 RM. fast restlos in gerechtester Weise unsern notleidenden Mitbürgern zugekommen sind. Der bewährte Verteilungsmaßstab des Vorjahres wird auch diesmal wieder beibehalten, jedoch

Karlsruheres Bautätigkeit
in den Monaten Juli-September.

Baugenehmigungen wurden 180 (1930: 258, 1913: 337) erteilt, darunter für 4 (60 bezw. 76) Wohngebäude und für 42 (1930: 24) Bauten, die vorwiegend gewerblich oder sonstigen wirtschaftl. Zwecken dienen, ferner für 143 (174 bezw. 212) Umbauten. Bauabnahmen fanden 103 (111 bezw. 113) statt, darunter von 23 (14 bezw. 23) An-, Auf- und Umbauten, von 26 (59 bezw. 68) neuen Wohngebäuden und von 54 (38 bezw. 22) vorwiegend gewerblich oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken dienenden Bauten. Unter den 54 „wirtschaftlichen“ Bauten befinden sich u. a. 8 Lagergebäude, 3 Werkstätten, 16 Garagen, 25 Schuppen. In Abgang kamen 18 (8 bezw. 16) Gebäude, darunter 3 Wohngebäude.

Von den im Berichtsjahr gebrauchsfähig gewordenen 26 (1930: 59) Wohngebäuden wurden 14 (1930: 31) mit 55 (135) Wohnungen von Privaten und 12 (28) mit 79 (92) Wohnungen von gemeinnützigen Baugesellschaften erstellt. 25 (1930: 59) Wohngebäude mit 133 (227) Wohnungen sind mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet. Nur eine Wohnung hatten 5 Wohngebäude, das sind 19 Proz. aller neuen Wohngebäude; 1930 waren es 30 Proz., 1929: 52 Proz., 1928: 57 Proz. und 1913: 85 Proz. Insgesamt wurden beziehbar 36 Familien-Wohnungen (1930: 247, 1913: 260); davon wurden 19 (18 bezw. 16) durch An-, Auf- und Umbauten gewonnen. In Bezug kamen 15 (6 bezw. 17) Wohnungen. Der Reingewinn an Wohnungen beträgt somit 140 (1930: 241, 1913: 263). Von dem Reingewinn im 3. Vierteljahr 1931 entfallen auf die Wohnungen mit 1 Zimmer 0, 2 Zimmern 19, 3 Zimmern 116, 4 Zimmern 2, 5 und mehr Zimmern 3. Die Kleinwohnungen (mit 1-3 Zimmern) haben also im 3. Vierteljahr 1931 einen Zuwachs von 135 Wohnungen = 90,4 Proz. des gesamten Reingewinns aufzuweisen und die mittleren und Großwohnungen von 5 = 3,6 Proz.

DAS IST DER GROSSE VORTEIL

für die Leser des Karlsruher Tagblattes, daß es dem Bezieher nicht nur Werktags, sondern auch Sonntags in der Frühe zugestellt wird, eine Fülle von aktuellem, interessantem Lesestoff bietet und doch nur noch Mk. 210 frei Haus monatlich kostet. Das Karlsruher Tagblatt ist nicht nur die führende, sondern auch die billigste Morgenzeitung der Landeshauptstadt. Vergessen Sie nicht, dies bei der Wahl Ihrer Zeitung zu beachten.

Allerheil'gen — Aller'ee'en.

Von Tina Sommer-Karlsruhe.
Sie gingen wohl Eins mit dem Andern Zur Freude sich nicht, — nicht zum Leid, Tag nie eine Hand in der andern, Wuhl' keines um's Andre Bescheid, — Sie meinten sie hätten noch Zeit, Der Tod trennt' sie jäh und leise Oh' sie nur an ihn gedacht, Kam unerwarteter Weise Genau wie der Dieb in der Nacht, — Sie meinten sie hätten noch Zeit, Und heute, am Tag Aller'ee'en Uns der Gedanke wohl frommt: „Wer weiß denn wie Viele uns fehlen Wenn wieder der Tag uns kommt,“ — Nie glauben wir hätten noch Zeit.“

November.
Der November ist der Monat der Vergänglichkeit. Das Vergehen der Natur erinnert und mahnt uns an die Endlichkeit alles Irdischen.



Friedholstille.
an den Tod. Allerheiligen — Aller'ee'en steht am Eingang zum November. Wir denken in Liebe der Toten und schmücken ihre Grabhügel mit Herbstblumen. Wir wissen, sonstige Stunden im November sind nur ein letzter Gruß, ein letztes Abschiedswinken des langsam verfliehenden Jahres.

Der herbstlich traurige Rahmen der Natur paßt gut zu dem Allerheiligenfest, ja er ist wie eine Fortsetzung der Gedanken und Empfindungen, die wir unseren Toten weihen. Zwei Welken begegnen sich an den Gräbern. Die Lebenden kommen zu den Auferstehenden der Toten. Manche kaum gebildete Derzungen bricht wieder auf, manche Träne, kaum verliert, quillt von neuem. Die Welt geht nur mit bis

Karlsruh amWoche'end.

Karlsruh, den 1. Nov. 1931.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Da bringt mir neulich d'r Poicht e' beachtenswerthes Briefle ins Haus von're Velerin meiner Woche Brief, die vom Tagblatt un' mir e' gleich heit ufmerksam, un' macht mich uff e' Neugier, die in Berlin von sich rede wirtschafte in Mann mit eme warmfühlende un' ganz in v'richiedene Schiedteile Spieße alle an eme warme Widdageffe recht latt esse kann. So e' Widdageffe köcht, un' des ich ob d'r Vicheller des Esse mit oder ohne Fleisch von demne d'r Waidst zu viel esse darf als'r kann. Wie zu 50 Pfennich leichste, e' sogenanntes „Schiedte“, des sich von eme Esse im bürgerliche un' un'erschaidet. D'r Umsas sich Werbrauch von 58 Zentner Schneidbaxe, etwa 65 Zentner Kartoffle un' 3000 Liter Supp. Un' ein bis zwei Pfennich beträgt, so ich d'r Un'erschaidet mit zufriede un' find' trotzdem e'her, was der Mann mit sein' Unternehme wirtschafte, kann sich's selwer ausrechnen, wenn'r alle d'r täglich 7000 Portione in sechs Spieße in 10re Schiedte, die recht freundlich g'balte ist, net als G'uldeter, sondern als gern g'seher Weis' zu erwäge war an maßgeblicher Schiedte, ob in denne Stiche, von d'r Schiedte e'richtete, die in denne Ansicht net e' Revision in dem vorerwähnte Sinn vor'gommne werre könn.

Im Angeblid binne net grad drüwmer im Bild, was so e' Esse aus d'r Volksküch köcht, amwer's werd ganz h'ndimmit net d'r Fall sei, daß en V'inder von den hier schiedte Preis so viel un' so lang esse mag, als er Lust hat. Radierlich ich Karlsruh' net mit Berlin zu vergleiche, amwer Beachtung v'rdient die Berliner Erziehung uff alle Fäll. In Frankfurt soll's ebbes ähnlich's gewonne un' do dhät d'r Preis (wahrscheinlich für e' Loaf G'müchsupp) blooch 10 Pfennich betrage. Jedenfalls soll ich's Fürsorgeamt emol do nach em Entschredende umgunde, ob net hier ebbes g'macht werre könn in dere Beziehung; d'r Dank von viele arme Hungeriche wärem sicher. In dere jebliche Notzeit un' dem zu erwartende harte Winter sollte die zuschändliche Stelle in dere Dinstich tiemer e' bische zuviel als zu wenig dhü. V'leicht latt sich's Fürsorgeamt a' emol öffentlich immer den Punkt „Winterdageffe“ aus un' was für organisiatorische Maßnahme schon getroffe worre sin' bezw. noch getroffe werre könn.

Do hanwe a' neulich g'leie, daß m'r in Nappe-wort drauche Widdene aus'geht hat, die d'rau diene solle, d'r Schneidploog d'r Garaus zu mache. Des ich alles recht un' i'eben, amwer ich bin d'r Meinung, daß m'r gar net soviel Ente henn un' all' die Millione Schneidbrun weg'uffresse, die's do drauche, un' in denne Abeinwaldunge un'werhaupt, gewonne dhut. Hoffentlich kömmt's net un'leibt, daß die Ente noch von de' Schneide g'fresse werre. Wasser-g'flügel jeder Art, des gern „gründelt“, tragt selbichverständlich mit d'rau bei. Schneidbrun zu v'richiedene, amwer's gebt erischene emol v'richiedenerlei Schneide, die net grad ihre Eier dohl' lege, wo die Ente sin', un' dann komme die Ente a' net immerall hi', wo d' Schneide sin'. Ich hab noch kel' Ente g'f'ch, die im Wald rum'gawacht sind; sie werre sich immer blooch in d'r Näh von größerer Wasserlauf uffhalte. Jekert gebt amwer doch in jedem Wald, un' in uniere Abeinwaldunge ganz v'ionders, größerer un' kleinerer Tümpel, Wasser un' Regen-

löcher, wo kel' Ente h'komme, in denne amwer Schneidbrun nach Millione schiedte merre könnne, denne m'r mit andere Mittel zu Behr'liche muß, un' sie zu v'rtilge als mit Ente. Un' do bin ich (un' Annere) d'r Ansicht, daß d'r Hauptanteil an d'r Bekämpfung d'r Schneidbrunploog d'r Chemie zufällt. Un' do ich's net blooch e' schiedliche M'gecheit, sondern e' schiedliche, wenn net gar eine vom Reich. Ich hab schon emol g'sagt, daßes zwecklos sich, uff badischer Seit e' Bekämpfung vorzunemme un' uff d' bauerliche oder städtische Seit' werd un' un'ernomme. So lang io net v'rtahre werd, ich die ganz G'sicht for d' Ras.

Wenn die Ente so tüchtig sin' im weg'fresse, dann könn m'rne io emol d'r Karlsruher Voranschlag vorlege, v'leicht fressen dann die v'richiedene Defizit' weg, die's bei v'richiedene Aender un' Un'ernomme gewonne dhut. Dann könn m'r solchene Ente e' Robid finge, in des m'r un'el'g'hränti m'el'ichimme könn. Vom Schiedtegarde hanwe im „Tagblatt“ g'lese, daß zu dem alte, b'ndmähige, Zuschuß von immer 20 000 Mark noch en weiterer von rund 100 000 Mark komme dhät. M'r hat amwer, wie ich m'r hab ins Ohr stücktere lasse, v'geffe, bei dere Verantwurtung a' bekannt zu gewonne, daß a' entschredend. Ausgewel'irunge vorg'nomme worre sin', die des Defizit' lösch un' die Hälfte fütze. Sie, Herr Redakteur, hanwe leichschin Schiedte g'nomme zum Schiedtegarde Defizit un' geglaubt, des Defizit' uff die hohe E'ritt'preis z'rückfütze zu müffe. Ich geb' Ichne in der Beziehung schon recht un' schrech eme E'ritt'preis von höchstens 30 Pfennich's Wort, un' bei Koncerte eme Koncertzuschlag von 10 Pfennich (Kinder jewells die Hälfte von denne Sätz). D'r Musikzuschlag, der meistens mit zur Vertenerung vom E'ritt'preis betraagt, steht bekanntlich reichlos d'r musikferend' Kapell' zu. E' Defizit' werd immer bleibe, weil d'r Tiergarde mit un'erschaidete werre muß, un' die Tiere henn halt a' in Winter Hunger, wo sojauage un'werhaupt kein V'uch zu verzeichne

sch, un' Wänter, Pfleger un' Gärtner sin' halt a' d'r Winter immer nödich un' löschie Geld. Dann darf m'r amwer a' net v'geffe, daß d'r Schiedtegarde en Saisonbetrieb ist, der ganz uff's Wetter a'gewiese ist, un' zwar uff gut's Wetter, un' des hat in dem Jahr schwer v'rt'laagt. V'leicht gebt d'r Schiedtegarde emol e' Schiedtefrit' raus immer die Wetterlag un' d'r V'uch, dann werd m'r's al'el' hanwe, ob's blooch e' paar verregerte Soudäa ware (die übrigens bei gutem Wetter for d'r Schiedtegarde immer die bestete un' wichtigste Einnahmedag sin'), oder ob net a' die viele verregerte Wettertag bei dem Einnahmeausfall e' eweio wichtige Rolle schiedte wie die „paar Soudäa“. Mit zu d'r Minderung d'r Einnahme mag a' die E'führung von denne sogenanntes „billiche“ Widdage, Mittwochs un' Samstag, beigetrage hanwe. Wenn die Aenderunge bereits bei d'r Wirtschellunge vom Voranschlag in's Aus g'facht worre wär, wär sicher americhter falkullert worr. Ferner wär zu prüffe, ob net die allzuvielen Koncerte, un' do d'rmit durch en v'rt'neerte E'ritt'rit, Schuld hanwe an eme g'ringere V'uch. Es ware viel zu wenig „konzertfreie“ Tag. M'r kann wohl den E'ritt'rit v'rt'neert liemer im Schiedtegarde un' en annerer im Tiergarde. Wennem amwer d'r Aufenthalt im Schiedtegarde (weger denne Koncerte mit v'rt'neertem E'ritt'rit) verwerft ist, dann geht'r halt e'fach gar net in d'r Schiedtegarde un' d' Schiedte un' d' All'gemeinheit hat d'r Schiedtegarde un' d' Schiedtegarde ere Re-medur unterzoch un' v'richtimmit werd sich en entschredender Erfolg zeige.

Mit viel Grief!
Ihne Ihr ergewendichter
Simplicius Gänsefederer.

In der Soldatenschule.

Eine Reportage von der Reichswehr.

Ich möchte Irene der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das Deutsche Reich und seine geschmähten Einrichtungen jederzeit schützen, dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will.

Die Eide haben jetzt im Oktober wiederum in den 21 Ausbildungsbataillonen unserer Reichswehr mehrere Tausend sieben bis einundzwanzigjährige Jünglinge auf den Wegen des Bataillons-Adjutanten geleitet. Sie haben damit ihren Eintritt in das bürgerliche Leben ins das kleine Deutsche Heer vollzogen, dessen Rekrutenbedarf jeweils im April und Oktober in dem Ausmaß gedeckt wird, in dem die im Verfall der Vertrag festgesetzte 100 000 Mannstärke des Reichsheeres es erlaubt. Die Rekruten, ob Herkommen und Art der Ausbildung des Reichswehr-Nachwuchses die Gewähr für die Volkserbundenheit des Heeres bietet, hat einen unserer Mitarbeiter veranlaßt, mit Erlaubnis des Reichswehrministeriums eine eingehende Reportage im Ausbildungsbataillon Wandsdorf bei Berlin durchzuführen, das demnach nach Lübben verlegt wird.

Die Ausbildung unserer Reichswehrleute ist ein ungemein interessantes Kapitel. In die Stelle des militärischen Drills ist eine beachtliche wissenschaftliche Militär-Erziehung des Soldaten, verbunden mit einer geistigen und körperlichen Persönlichkeitsbildung getreten. Und weitgehend um die letztere muß, wie sich im weiteren Verlauf aus den angeführten Tatsachen ergeben wird, der objektive Beobachter, der vorwiegend das Schicksal unserer erwerbslosen Jugend betrachtet, den Reichswehrmann beobachten. Der Dienstpflichtige der alten Armee wurde dazu angehalten, in der Linie und innerhalb der geschlossenen Formation (entsprechend den tatsächlichen Anordnungen der Vorkriegszeit) die Befehle seiner Vorgesetzten gewissenhaft und automatisch auszuführen, sich also im wesentlichen an Auftrag und Befehl der Vorgesetzten zu halten.

Genau wurde auch früher eine gewisse Selbständigkeit gefordert; aber die verhältnismäßig kurze Dienstzeit bildete für die hierzu erforderliche Persönlichkeitsbildung ein Hindernis. Im Gegensatz hierzu erstreckt man heute die Erziehung jedes einzelnen Reichswehrmannes zu einem selbständig denkenden und handelnden Soldaten, zu einem Unterführer, der angelehnt an die zahlenmäßigen Kleinheiten unseres Heeres und den aus dem Weltkrieg hervorgegangenen neuen taktischen Gefechtsformen ohne Befehl weiß, wann er was zu tun hat.

Das bedeutet selbstverständlich nicht die Aufhebung der Gehorsamspflicht des Reichswehrmannes und hindert auch nicht, das noch heute als brauchbar empfundene aus dem Ausbildungsbataillon des alten Heeres herüberzunehmen. Aber es bedingt doch eine weitgehende Veränderung der rein Mechanischen in der Ausbildungspraxis des alten Heeres, also insbesondere bei der Infanterie des Exerzierens als oberstem Prinzip. Dem Exerzierer kommt heute bei der Reichswehr keine größere Bedeutung als der körperlichen Durchbildung auf sportlichem Gebiet. In der Praxis zeigt sich das etwa darin, daß der Ausbildungs-Offizier auf einmündiges Exerzieren, das den Körper steif macht, zur Entspannung eine halbe Stunde demnach folgen läßt.

Das Ausbildungsbataillon hat eine erhebliche Arbeit zu leisten, denn es behält den Reichswehr-Nachwuchs nur ein halbes Jahr

und hat ihn in dieser Zeit — bei der Infanterie — möglichst das ganze Exerzier-Regiment, sowie die Grundlagen der körperlichen und geistigen Ausbildung beizubringen. Schon bei der Einlieferung der Reichswehr-Rekruten zeigt sich der Wandel von der physiologischen zur psychologischen Denkungsweise. Der Soldat mit dem viel zu weiten Rock, der zu kurzen Hosen oder zu engen Mänteln. Objekt der Karikatur, Komödie und des Filmstüpfels gehört der Vergangenheit an. Der Berufs-Soldat von heute, der zwölf Jahre beim Heer bleibt, wird betriebsmäßig nach Maß eingekleidet. Die Schneidertuben haben infolge dessen durch die Verkleinerung des Heeres an Arbeit nicht allzu viel sparen können. Der Rekrut erhält drei Garnituren Dienstbekleidung geliefert. Er kauft sich selbst durch Vermittlung der Kompanie auf Abzahlung einen Trainingsanzug für die Leibübungen und ein umfangreiches Unterrichtsbuch. Sein Sold von 90 Mark pro Monat, von dem ihm nach Abzug des Verpflegungsgeldes rund 52 Mark verbleiben, wird in zwei Raten ausbezahlt. Nach Beilegung der erwähnten Teilzahlungs-Verträge bleibt dem jungen Mann keine nennenswerte Summe für die zusätzlichen Ausgaben des täglichen Lebensbedarfs, von Veranlassungen ganz zu schweigen. Allerdings ist für Vergütungen ohnehin kaum Zeit gegeben, wenn man von den Freuden der Kantine absehen will. Der junge Rekrut in Wandsdorf darf am ersten Sonntag seines militärischen Lebens die Kaserne überhaupt nicht verlassen; am zweiten Sonntag wird er durch dienstältere Kameraden ankerhalb der Kaserne spazieren geführt; am dritten Sonntag darf er allein außerhalb der Kaserne sich ergehen, aber noch nicht dem Dorf einen Besuch abstatten, was ihm erst für den vierten Sonntag erlaubt wird. Vom fünften oder sechsten Sonntag an, wenn der praktische und theoretische Unterricht ihm die Elementarregeln des Verhaltens in Uniform beigebracht hat, darf der neue Soldat die nächstgelegene größere Stadt aufsuchen. Den ersten Heimurlaub bekommt der Oktober-Rekrut zum Weihnachtstfest.

Der tägliche Dienstplan nimmt in schonender Weise auf die Jugend des Reichswehrnachwuchses Rücksicht. Im Winter werden die jungen Leute um 6.15 Uhr geweckt. Für Ankleiden, Frühstück und sonstige Vorbereitungen haben sie mehr als eine Stunde Zeit. Um 7.30 Uhr beginnt der Dienst mit theoretischem Unterricht in Innenräumen. Es folgen in abwechselungsreicher Ordnung Exerzieren, Leibübungen, Geländebewegungen, Sportspiele, Unterricht, Schwimmen bis etwa 18.30 Uhr, unterbrochen durch eine zweistündige Mittagspause und gegebenenfalls eine besondere Kurspause. Das Exerzierpensum beträgt im Anfang ungefähr zwölf Stunden pro Woche.

Ausgabe des theoretischen Unterrichts ist es, dafür zu sorgen, daß die geistige Entwicklung nicht hinter der körperlichen zurückbleibt. Im Ausbildungsbataillon erteilen nur Militärs, Offiziere und Unteroffiziere den theoretischen Unterricht. Der Offiziers-Unterricht gilt der militärischen Persönlichkeitsbildung, der Unteroffiziers-Unterricht der Vermittlung erwünschter einfacher äußerlicher Umgangsformen und der einfachen militärischen Theorie. Die Themen des Offiziersunterrichts in Ausbildungsbataillonen umfassen Berufspflichten, ankerdienstliches Leben und Verhalten auf Urlaub, Gelübde und Beschwerden, Festnahme und Waffengebrauch, Geheimhaltung und Spionageabwehr, Ein-

teilung des Reichsheeres, Vertrauensleute, Schießregeln, vaterländische Geschichte (mit Hervorhebung der militärischen Gesichtspunkte), Behrungs-, Militär-Strafgesetze, Pflichten der Ueberlieferung, Gefechtsdienst und Wachtendienst. Es werden auch hier schon Spezialisten am Unterricht beteiligt, so der Arzt, der das Kapitel der Geschlechtskrankheiten behandelt. Während man nun für die meisten dieser Themen instruktives Lehrmaterial zur Verfügung hat, insbesondere über die Reichsverfassung und den Aufbau des Heeres, müssen die Mittelstücke Kampfwagen, Straßenpanzerwagen und Flugzeuge absolut theoretisch erörtert werden, weil wir nach dem Verfall der Verträge solche Dinge nicht haben dürfen.

Der Unteroffizier hat heute drei bis viermal Rekrutenausbildung. Dann werden ihm andere Aufgaben überwiesen. Eine erhebliche Verjüngung des Unteroffiziers- und Feldwebelstandes ist zu verzeichnen und damit sowie infolge der neuzeitlichen Schulung, ein besseres Verstehen, eine innigere Kameradschaft zwischen Vorgesetzten und Mannschaft. Die „Kompanie-Mutter“, einer der beiden Wandsdorfer Ausbildungskompanien ist gegenwärtig ein Oberfeldwebel im Alter von 28 Jahren. Er war 17 Jahre alt, als er ins Heer eintrat. Im Gegensatz hierzu ist der Offizier der Reichswehr älter als der des früheren Heeres. In der alten Wehrmacht konnte der Offiziersanwärter anderthalb Jahre nach dem Abiturium Leutnant sein. Jetzt, wo die Mannschaften so umfangreich geschult werden, hat sich eine intensivere Ausbildung der Offiziere als notwendig erwiesen, damit nicht der Offizier vor seinen Schülern in Verlegenheit kommt. Wenigstens vereinzelt Jahre braucht er heute, bis er Leutnant werden kann. Und er beginnt seine Laufbahn genau so als Rekrut beim Ausbildungsbataillon wie der Anwärter des Mannschaftsstandes. Es gibt für ihn keine Ausnahmebehandlung; nur daß er, als Infanterist, zwischen durch in Dresden die Fachschule zu besuchen hat. Auch die Ausbildungsgemeinschaft steigt das Band zwischen Offizieren und Mannschaften. Der junge Leutnant von 27 Jahren hat ein Einkommen von monatlich 200 Mark plus Wohnungsgeld, der Hauptmann von 37 Jahren ein solches von 400 Mark. Selbstverständlich müssen sich die Offiziere auf eigene Kosten verpflegen. Sie haben sich auf 25 Jahre zu verpflichten und können dann mit Pension entlassen werden.

Heiratet darf weder Offizier noch der Soldat des Mannschaftsstandes vor Erreichung des 27. Lebensjahres. Auch dann aber können es wegen des geringen Einkommens nur die wenigsten. Sie lassen die Kaserne ihr Heim sein, die allerdings auch erheblich wohlfühler geworden ist als früher.

An der Decke der Korridore und der Mannschaftsstuben sieht man den Stahlhelm zu höchst friedlicher Verwendung besteuert. Er dient als Blumentopf, über dessen Ränder frisches Blattgrün herabhängt. Mit Blumen sind auch die Fensterbretter geschmückt. Am schwarzen Brett auf dem Korridor kann der Soldat nachlesen, welche Vorfälle und Strafen er nicht betreten darf und das es ihm verboten ist, einem der 45 namentlich aufgeführten politischen Vereine anzugehören. Das gleiche gilt für die Offiziere. Je vier bis sechs Rekruten mit einem dienstälteren Soldaten als Stubenältesten finden sich in den Zimmern des Ausbildungsbataillons. Vier werden, aus Sanitätsgründen, noch die schwachen alten Schränke und die amnestischen Bettstellen verwendet, während hernach in der Feldkompanie, jeder Soldat sein freistehendes Bett und einen geräumigen breiten Stuhl bekommt. Dann darf er sein Zimmer auch nach eigenem Wunsch schmücken.

Eine rundende Umgestaltung gegenüber dem alten Heer hat die Ernährung der Reichswehr erhalten. Die Rekruten stehen

nicht mehr mit dem Kopf an der Küche an und verzehren nicht mehr ihr Mittagsessen auf ihren Stuben. Es steht ihnen ein großer Esstisch zur Verfügung. Die Küche leitet ein Berufskoch, Schälfräulein sind angestellt. Das Essen wird den Rekruten von Bedienungsfrauen in geheiztem Alter serviert. Die Rekruten zahlen ja jetzt auch für ihre Verpflegung; allerdings nur 1,26 RM. pro Tag und Kopf. Aber bei der Menge der Kostgänger läßt sich damit ganz gut wirtschaften. Ein Wochenpeisesettel enthält z. B. folgende Menü: Sonntag: Kalbsbratensauce (150 Gramm nebst 25 Gramm Fett für die Sauce), 1200 Gramm Kartoffeln und als Kompott 150 Gramm Pflaumen. Montag: Rindfleisch, Kartoffeln und Schnittbohnen. Dienstag: Kasserl, Kartoffeln, Apfelsauce. Mittwoch: Schweinefleisch, Kartoffeln, Karotten, junge Erbsen, Sauerampfer und frisches Birnenkompott. Donnerstag: Fischfilet, Kartoffeln, Grießsuppe mit Rosinen und Zucker. Freitag: Eisbein, Kartoffeln, Sauerbraten. Samstag: Rindfleisch, Kartoffeln und Beifisch. Als Abendkost erhielten in der gleichen Woche die Rekruten auf die einzelnen Tage verteilt insgesamt drei Viertelpfund Würstchen verschiedener Sorten, sowie ein Viertelpfund Käse, dreihundert Gramm Butter und als Getränke abwechselnd Kaffee, Tee und Kakao mit Zucker. Morgens wird nur Kaffee gegeben. Im Brot sind für jeden Tag 750 Gramm vorgesehen, davon werden 600 Gramm als Brot, der Rest in Gestalt von zwei Schrippen abgegeben. Die Offiziere, soweit sie nicht als Verbeiratete außerhalb der Verpflegung stehen, haben ausenbüchlich in Wandsdorf die gleiche Kost wie die Mannschaften.

Leider gibt es auch heute noch nicht viel Soldaten, denen es gelingt, die nun offiziell angeordnete Mäßigkeit auszunutzen, in den Offiziersstand hinüber zu gelangen. Man meint, daß wegen der Gefahr einer Ueberalterung die Anforderungen von einem solchen aus der Mannschaften kommenden Offiziersanwärter möglichst rasch erfüllt werden müßten. Wenn also der Bataillonschef erlaubt, daß einer seiner Soldaten außerordentliche militärische Bezeichnung aufweist und wenn daneben feststeht, daß er nur wegen finanzieller Schwierigkeiten und damit unverändert nicht imstande war, sich die nötige Ausbildung (Abiturium) zu verschaffen, dann würde er ihn in die besonders geschaffenen Lehrlinge schicken, wo der Anwärter in zwei Jahren das Abiturium nachholen muß, worauf die Ausbildung zum Offizier erfolgt. Es gibt nur sehr wenige aus den letzten Reichsheer, denen auf diesem Wege der Einzug in das ja nur insgesamt 4000 Mann umfassende Offizierskorps gelungen ist.

Ein vollkommenes Novum ist weiter die vorläufige Vorbereitung aller Reichswehranwärter für ihre spätere bürgerliche Existenz durch einen bürgerlichen Schulunterricht, der nach Beendigung der Ausbildungszeit einleitet und ein Jahr hindurch fortgesetzt wird. Der die Abschlussprüfung I besteht, kommt für die mittlere Beamtenlaufbahn in Frage, und wer die Abschlussprüfung II besteht, für den höheren mittleren Dienst. Der Unterricht ist den praktischen Bedürfnissen angepaßt. Engländerisch ist obligatorisch, ebenso Ausbildung in Kurzschrift und Maschinenschrift, in Staats- und Verwaltungskunde, Geographie und Volkswirtschaftslehre.

So zeigt sich in der körperlichen wie geistigen Erziehung und körperlichen Fortbildung durchaus die Volkserbundenheit unserer Reichswehr, werden doch schon jetzt junge Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung dort zu sehr nützlichen Mitarbeitern der Gesellschaft herangebildet. Sie sind der Volksgemeinschaft gleichermaßen wertvoll, ob sie nun noch den Waffenrock tragen oder den Bürgerrock ins bürgerliche Leben vollzogen haben. Hm.

STATION KHz

GRAZ	851
HUIZEN	160
PARIS	174
BUDAPEST	343
HILVERSUM	1004
MILANO	599
PRAHA	677
BEROMÜNSTER	653
MOTALA	822
MOSEKAU	230
DAVENTRY	752
KALUNDBORG	260

DER RADIO-APPARAT DER DIE WELT EROBERT HAT

TELEFUNKEN 40W-Spezial

Europa-Empfänger mit Stationswähler

4 Röhren - Schirmgitter - Netzempfänger ist jetzt 3fach geschützt geg. Störungen. Auf dem Stationswähler stellt man die gewünschte Station einfach ein nach der in jedem Programmheft angegebenen Frequenzzahl des Senders

Preis mit Röhren: **Mk. 270.-**

TELEFUNKEN

Die ÄLTESTE ERFAHRUNG - Die MODERNSTE KONSTRUKTION

Es geht besser...

Qualität
Mäßige Preise
Reelle Bedienung

Wenn Sie zum Rasieren die behaarten Kinnränder und Hummel-Rasiermesser verwenden

KARL HUMMEL
SOLINGER STAHLWAREN
KARLSRUHE - WERDERSTR. 11-13

Fahrkurs billiger

in
Walter's Privatfahrschule

Karlsruhe, Sofienstr. 115
Telephon 4595

Brennholz

(kein Abfall- oder Schwarte-holz)

Aufeuerholz
Buchenholz

lein frei Keller gespalt, geliefert
offen, Zfr. 2 M.
gespal., Zfr. 3 M.

Am Lager abgeholt p. Zfr. 30 1/2, billiger

Gemeinnützige Beschäftigungstelle
G. m. b. H.

Telefon 5423 Durlacher Allee 58

100 Stunden Rekord-Preise!

für **Kleider-Stoffe** und **Mantel-Stoffe**

Etwas Aussergewöhnliches! Einige Beispiele:

Kleider-Tweeds	- .75	- .95	1.35	1.50
neueste Muster - Meter Mk.				
Mantel-Stoffe	1.75	2.75	3.75	4.50
meist reine Wolle, 140 cm brt.				
Woll-Crepe-Cald, doppelt	1.35			
breit, in vielen Farben				
Alghaline, ca. 100 cm breit,	2.75			
großes Farben-Sortiment				
Vistra-Veloutine, 100 cm brt.			2.75	
vorzügliche Qualität				
Marocain, Wolle mit Seide				4.90
100 cm breit, elegante Qualität				

Der Verkauf beginnt Montag 1/29 Uhr

Der Ausverkauf von **DAMEN-MÄNTEL** wegen Aufgabe dieses Artikels mit **20-50% Rabatt** endet **Samstag, 7. November**

W. Boländer
DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN

Die Dampfwäscherei

im Mädchenheim Bretten

übernimmt

Pfund-Wäsche (Mindestmenge 20 Pfund), Leinwäsche, Hauswirtschaftswäsche jeder Art, schrankfertig Stores und Gardinen, Niedere Stückwäsche, Herrenstrickwäsche b. sorgf. Ausführung, Schonende Behandlung, - Rasenbleiche, Abholung Montags, - Anmeldungen bis Samstag vormittag erbeten an

Bad. Landesverein für Innere Mission
Redtenbacherstr. 14, Fernspr. Nr. 5326/27.

Badische Kommunale Landesbank

Girozentrale

Oeffentliche Bank- und Pfandbriefanstalt

— Mündelsicher —

Mannheim Karlsruhe Freiburg

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte. - Ansgabe von Gold-hypotheken - Pfandbriefen u. Kommunal - Gold - Anleihen

Hermann
TIETZ
Karlsruhe

Wohlfeile WOCHEN

In der III. Etage:
Weihnachts-Ausstellung
Die Gießwaren-Tafeln

Eine Hilfe
für den
Geldbeutel

Für wenig Geld - Gebrauchsdankbare Waren !!
Für wenig Geld - Den höchsten Gegenwert !!

Auch bei Ihnen sind Gardinen und Teppiche erneuerungsbedürftig. Nützen Sie den derzeitigen Tiefstand unserer Preise, auch für große Auswahl und fachmännische Bedienung sind wir bekannt!

Voile-Dekoration 9.50
Aparte Dekoration
aus kunstseid. Flammen-Rips, viele Farben **11.50**
Store Meterware ab 1.95

Bouclé-Teppiche . . . ca. 200/300 36.-
Ia. Woll-Velour ca. 200/300 79.-
Ia. Woll-Tournay . . . ca. 200/300 130.-

Cocos-Läufer 67, 90, 120, 150 und 200 cm breit ab 2.50
Bouclé-Läufer reines Haargarn, 67 cm ab 3.15
Velour-Läufer 67 cm ab 6.75

Bett-Vorlagen, Umrandungen, Felle, Bett-, Tisch- und Diwandecken, **SONDERPREISE!**
Wollries für Fenstermäntel, circa 130 cm breit **5.90**

SPEZIALHAUS
Gebr. Kaul
Kaiserstraße 109
zwischen Adler- und Kronenstraße

Weihnachtsbestecke
Patentlöffel

*Versilberte Bestecke, nur erste Fabrikate
Silberne Bestecke zu niederstem Silberkurs.*

Aufträge baldigst erbeten

J. Petry Wwe.
Verkaufsstelle der Württemb.
Metallwaren-Fabrik Geislingen
Kaiserstraße 102

Hess
Schuhe

billiger als je . . .
ab **12.60**

Preislagen:
* **12.60 14.80**
* **16.60 18.80**



Alleinverkauf
in Karlsruhe: **Kaiserstraße 183**

Gottesauerstrasse 8 Tel. 5'48 u. 5149

Besuchen Sie die besteingerichtete

FAHRSCHULE
der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe
MODERNE LEHRWAGEN

12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 OPEL

Linksksteuer: Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung

F. Wilhelm Doering
1831 Spielwarenhaus 1931
Karlsruhe i. Baden
Ritterstraße

gewährt
aus Anlaß des **100jährigen Bestehens** der Firma
in der Zeit vom 2. bis 14. November 1931
einen

Jubiläums-Rabatt
von
10%

In dieser Zeit gekaufte Weihnachtsgeschenke werden auf Wunsch bis n. Feße aufbewahrt!

Rudolf
Vieser
Kaiserstr. 225

Empfehle ausgesuchte
künstlerische Neuheiten!

Handarbeiten
Gediegene, billige Preislagen
Erprobte Qualitäten bei
fachgemäßer Bedienung
Woll- und Seidengarne
Anleitungs-Muster in jeder
Technik

Bankhaus
STRAUS & CO.
KARLSRUHE i. B.

Fernsprech-Anschlüsse
Stadlverkehr Fernverkehr Devisenabteilung
Nr. 4430 bis 4435 Nr. 4901 bis 4903 Nr. 4439

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners
'Oriental-Kraft-Pillen'

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prächtig Blüte) Garantiert un-schädlich. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr mit Goldene Medaille u Ehren-diplom Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark

Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/32, Eisenacherstraße 16.

Erfinder - Vorwärtsstrebende
10 000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW. 11

Radium-Sol-Thermal-Bad Heidelberg

Hervorragende Heilerfolge bei Muskel- und Gelenkrheumatismus, Neurägien, besonders Ischias, Skrophulose und Rhachitis, Frauenkrankheiten, Exudaten, Dysmenorrhoe, Klimakterium, Arteriosklerose, Hypertonie, Schwächezuständen, funktionellen und organischen Nervenkrankheiten Glänzende Gutachten von Professor Klonka, Prof. Fresenius, Prof. Becker, aufsichtsführender Arzt Professor Hammer, Preisermäßigung für Krankenkass.-Mitglieder.

— Abonnements —
Bad Heidelberg A.-G., Heidelberg,
Vangerowstraße 2, Telefon 307

Ehrt deutsche Arbeit!
KRUPP



Stenographie!
(Einheit)
u. Maschinen-Schreibkurse - Blind-schreibmethode erteilt bei billigster Berechnung u. gewissenhafter Aus-bildung, Spezialfach:

Redeschrift
Fachlehrer **H. Dürr**
Karlsruhe, Viktorialstraße 17
Telefon 3492

Kontroll-Kassen
sind deutsch.
mit Betragseinstellung
bis RM. 99.99
von **RM. 350.-** ab
Günstige Zahlungsweise

Vertreter:
Carl Kirsch
Karlsruhe i. B.
Hirschstraße 148
Ausstellungsladen:
Kaiserpassage Lad. 46

Abonnenten berücksichtigen bei Ein-käufen die Inserenten
„Karlsruher Tagblätter“

Belze
Schramcke
Kaiserstr. 161, Eingang Ritterstr.
neb. Schuhhaus-Danger - Tel. 3089

Große Auswahl
Vorteilhafte Preise
Eigene Kürschnerel

Qualitäts-Möbel

Berrenzimmer . . . von Mk. 800.- an
E-zimmer von Mk. 900.- an
Schlafzimmer . . . von Mk. 900.- an

Gebr. Himmelheber A.-G.
Möbelfabrik - Kriegsstraße 25.

MODELLE
Großer Sonderverkauf
vom 2. bis 12. November
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Mäntel Jackenkleider Nachmittagskleider
von Mk. 40.- an von Mk. 30.- an von Mk. 30.- an

Abendkleider Complots
von Mk. 30.- an von Mk. 40.- an

Modellhaus Kohlmeier
Karlsruhe 7

Unmöglich können Sie
Ihre **MÜBEL** kaufen
ohne bei

MöBEL HAUS **MARX**
CARL AUG. **MARKTPLATZ** gewesen
zu sein
Das Haus der preiswerten Qualitätsmöbel.

Handball der Turner.

Gaupiele.
Auffstiegsklasse.
 Vintenheim — Tu. Durlach-Aue.
 Tbb. Weierheim — Tu. Rüppurr.
 In beiden Fällen wird man hier die Platzverhältnisse als voraussichtliche Sieger bezeichnen können.

A-Klasse II. Durlach — Gröbigen.
A-Klasse I. Vangensteinbach — Rinheim.
 II. I. R.T.B. II — Föllzel II.
 II. II. Vintenheim II — Aue II.
 Tu. Durlach III — Neurent II.
 Weierheim II — Rüppurr II.
 II. III. Vangensteinbach II — Weierheim III.
 Jugend. Tbb. Durlach — Teutschneurent.
 R.T.B. 40 — Eittingen.
 Tu. Durlach — Tu. Eittingenweier.

R.T.B. — V.f.B.

Zu dem am Sonntag, 1/4 Uhr nachmittags, auf dem R.T.B.-Platz stattfindenden Verbandsspiel der beiden alten Konkurrenten stellen die beteiligten Vereine ihre derzeit stärksten Mannschaften in nachfolgender Aufstellung ins Feld:

R.T.B.: Schumacher, Kuntz, Dienert, Fuchs, Munaenst, Vogel, Schmidt I., Schwerdtle, Schneider, Schmidt II., Ringes, Linz, Eickard, Kaitner, Müller, Keller, Nagel, Wünsch, Finneisen.

V.f.B.: Trauth, Huber, Stabler.

Vorher um 1/3 Uhr: R.T.B. AI — V.f.B. AI.

Mühlburg — Raffatt.

Das um 2 Uhr auf dem Sportplatz des F.C. Mühlburg zwischen dem F.C. Raffatt und dem Platzverein stattfindende Verbandsspiel wird mit folgenden Vertretungen bestritten:

Mühlburg: Kirder, Reinholt, Neurohr, Mährle, Liebetanz, Maier, Huber, Krell, Hornuna, Rührberger, Volkig, Strecker, Moser, Schwörer, Batschauer I, Joram, Rehle, Gruber, Reaner, Batschauer II, Los.

Sport in Kürze.

Bei den Tenniskämpfen der Tilden-Compagnie in Hamburg, zu denen sich nur 1000 Zuschauer eingefunden hatten, unterlag Rühllein gegen Tilden mit 3:6, 6:3, 6:3, 2:6, 8:6.

In der deutschen Tennis-Mannschaft 1931 stehen bei den Herren von Gram und Franck, bei den Damen Eilly Aufse an erster Stelle.

In Freiburg gelang es dem Rekordmann der Schwertkämpfer Ismar-München in der Mittelgewichtsklasse einen neuen Weltrekord aufzustellen. Der Münchener erhöhte seine bisherige Weltleistung im Drücken von 200 auf 205 Pfund und brachte es im Olympischen Dreikampf auf ein Gesamtgewicht von 695 Pfund.

Der ausgezeichnete Mitteläufer unserer Fußball-Nationalmannschaft, Ludwig Reiberger, wird nunmehr endgültig seine Tätigkeit als aktiver Spieler in der Elf von Schalke 04 fortsetzen, nachdem Reiberger das Angebot zweier kleinerer westdeutscher Vereine, das Training ihrer Mannschaften zu übernehmen, angenommen hat. Für Schalke bedeutet Reiberger natürlich eine großartige Verstärkung.

In Montreal trat Bantam-Weltmeister Brown auf den Franzosen Eugène Snat, den er über 15 Runden verdient nach Punkten überlegte. Der frühere Weltmeister im Leichtgewicht Benny Leonard kam in Boston zu einem entscheidenden Sieg, er schlug dort den Italiener Tivan bereit in der 3. Runde k.o.

Der deutsche und Europameister E. Pittalla ist vorläufig außer Gefahr geneset. Pittalla leidet an einer Erkrankung des Zentralnervensystems und mußte sich zur weiteren Behandlung in einer psychiatrischen Klinik begeben.

Neue Athletik-Weltrekorde.

Hervorragende Leistungen, darunter zwei neue Weltbestleistungen, gab es bei den in Tokio ausgetragenen Leichtathletik-Weltmeisterschaften von Japan. Im Dreisprung erzielte der Niederländer Olympiasieger Oda mit 15,58 m eine neue Weltbestleistung und verbesserte damit die von dem Australier Winter bei den Olympischen Spielen in Paris am 12. Juni 1924 aufgestellte Weltleistung von 15,22 m um genau 36 cm.

Einen zweiten Weltrekord stellte der Kanadier Chuei Rambo im Weisprung mit 7,98 Meter auf und übertraf damit den Rekord der am 9. September 1928 in Paris von dem Estländer Gator aufgestellt wurde.

Wetternachrichtendienst

Der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Ein Zwischenhoch hat uns Beförderung des Wetters gebracht. Ihm folgt auf dem Ocean eine große Zyklone, an deren Vorderseite Warmfront die englische Westküste erfasst hat. Die Zyklone hat jedoch Kurs nach Nordosten genommen, weshalb wir damit rechnen können, daß das nach Mitteleuropa ziehende Hochdruckgebiet auch heute noch keinen Einfluß auf unsere Witterung behalten wird.

Wetteransichten für Sonntag, 1. November. Meist heiter und trocken bei schwacher Ostwindbewegung. Verschärfte Nachfröste.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Wetteransichten für Montag: Unbeständiges Wetter mit stellenweise lebhaften Niederschlägen möglich.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr: Waldshut, 21. Oktober: 212 cm; 30. Oktober: 202 cm; Basel, 31. Oktober: 68 cm; 30. Oktober: 57 cm; Schaffhausen, 31. Oktober: 134 cm; 30. Oktober: 80 cm; Aehl, 31. Oktober: 251 cm; 30. Oktober: 250 cm; Raxau, 31. Oktober: 419 cm; 30. Oktober: 413 cm; Mittags 12 Uhr: 418 cm; abends 6 Uhr: 415 cm; Mannheim, 31. Oktober: 298 cm; 30. Oktober: 301 cm.

Geschäftliche Mitteilung.

Beileidigung bei Orient-Expedition. Die Expeditionskritik hat auch bei Orient-Expeditionen zu einer nicht unbedeutenden Preissteigerung geführt. Die Orient-Expedition führende Firma Treusch & Söhne, Kaiserstraße 197, veranlaßt auf Grund dieser und vorzeitlicher Einkäufe zurzeit einen Sonderverkauf in echten Teppichen, der durch Schönheit und Billigkeit des Gebotenen alle Erwartungen übertrifft.

Es kann der modernste Mantelstoff — der schönste Kleiderstoff — die weichliebendste Seide der eleganteste Samt sein — und doch kann es billig sein. — wenn Sie bei uns kaufen!

MEHLE & SCHLEGEL
 Waldstr. Ecke Amalienstr., neben Metzgerei Hensel
 Das bekannte Stoffhaus der Nebenstraße mit den Kleinstpreisen

Abonnenten berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

PELZE kaufen Sie am billigsten **20%** beim **Kürschner Neumann**
 Erbprinzenstr. 3, am Rondellplatz. — Auch gegen Teilzahlung.

Was am längsten hält spart Ihnen Geld!

PERTRIX
 die Batterie mit der längsten Lebensdauer

dashield

WAHL
 Spezialgeschäft
 Ecke Kreuz-Kaiserstr. b. d. Kl. Kirche, 1. Treppe
 Telefon 1223

Schönes **Odenwälder Tafelobst**
 versch. Sorten, Preis pro Kettner 6.—, 9.—, 12.—
 Zu haben: Obsthandlung Edward Wieland, Karlsruhe-Altenstr., Langgasse 7.
 Das Obst kann auch angeliefert werden. Es sind auch noch **Mostkäpfel** zu haben.

Der wirkliche Maß-Anzug
 vom erstklassigen Zuschneider geschitten und im eigenen Atelier von nur ausgesuchten Kräften mit der Hand verarbeitet **Mk. 195.—**

Für die **weniger anspruchsvollen Kunden** fertigen wir den **Maß-Konfektions-Anzug** zum Preis von **Mk. 135.—**

Josef Goldfarb
 Karlsruhe Kaiserstraße 181

Mühlacker Welle 360 Sendefolge des Südd. Rundfunk Freiburg Welle 569

Gleichbleibende Tageseinteilung von Montag bis Samstag:

6.15: Zeit, Wetter, Gymnastik. 7.15: Wetterbericht. 11.00: Nachrichten. 12.55: Rauner Zeits. (N. tägl.).
 6.45: Gymnastik. 10.00: Schallplatten. 12.00: Wetter. 13.30: Progn.-Aenderung, Wetter, Nachrichten. 18.00: Zeit, Wetter, Landw. (auf Sa. 19.10: Zeitansagen (Do. 19.15).

Ph. Nagel
 Kaiserstraße 55/59
 N.B. Besichtigen Sie unverbindlich mein reichhaltiges Lager in Herden und Oesen!

kauen Sie bei größter Ausw. und la. Fabrikaten im **Spezialgeschäft**

Die neuesten RADIO-GERÄTE
 trennscharf, leistungsfähig und doch preiswert

E. MEISSNER
 Beamtenbankabkommen
 Karlsruhe Kaiserstr. 79

Radio-Vertrieb Walter Freytag
 K'-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 192, T. 6754.
 Nur Qualitäts-Anlagen wie: **Saba, Siemens, Schaub** **Telefunken, Seibt u. andere** zu günstigen Bedingungen. Fachm. Beratung, unverbindl. Vorführung auch auswärtig. Der neue SABA S 41 W mit seiner unerreichten Leistung zum Preis von RM. 280 m. Röhren hat überall Bewunderung hervorgerufen.

Rundfunk-Abteilung Schoch
 Piano- u. Rundfunkhaus
 Hauptgeschäft Ruppurrstr. 82 und Radio-Filiale Kaiser-Allee 141 kaufen Sie die neuesten Radio-Apparate der Weltfirmen: **Telefunken, Siemens, Saba, AEG** usw. zu denkbar günstigen Bedingungen. Unverbindliche Vorführung in Ihrem Heime

Samstag, 7. November. 12.35: Beethoven: Violin-sonate in D-Dur op. 61, 13.30: Die Oper von heute abend, 14.30: Stunde des Georgelangs, 15.15: Stunde der Jugend, 16.00: Schallplatten, 17.05: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Vortrag: „Der Kaufmannsbrief von Heinrich Heine“, 19.05: Schallplatten, 19.15: Sportbericht, 19.45: Vortrag: „Die Opern des 19. Jahrhunderts“, 20.30: Europäisches Konzert, 21.15: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 22.40—24.00: Tanzmusik.

Montag, 2. November. 10.00: Orgelfonzert aus der britischen Kirche Mannheim, 12.35: Zu Allerheiligen, 12.55: Rauner Zeitschen, 13.30: Die Oper von heute abend, 14.30: Englischer Sprachunterricht, 15.00—15.30: Englischer Sprachunterricht, 16.00: Spielmarkenkonkurrenz für die Jugend, 16.30: Klavierkonzert, 17.05: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Vortrag: „Als deutscher Student in Grenoble“, 19.05: Englischer Sprachunterricht, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Sportbericht, 20.15: Eine herrliche Nacht, 20.40: Kulturmusik, 22.15: Allerheiligen in der Kapuzinerkirche in Wien, 22.40: Wetterbericht, Nachrichten etc.

Die neuesten Radio-Geräte!
 Lorenz - Siemens - Schaub - Stauffert - Lumophon - Grawor usw.

Spezialgeschäft L. SCHANDELWEIN
 Amalienstraße 14, bei der Karlstr., Tel. 1173 — Kulante Zahlungsbedingungen

Unterstützt das Handwerk!
 Kauft **RIEGGER** Möbel **HAGSFELD**
 Ausstellung: Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 14a

Sie speisen am Sonntag mit Familie vorteilhafter als zu Hause in der **Reform-Gaststätte „CERES“**
 Kaiserstraße 58

Gutgewählte Menüs zu 85 Pfg. u. 1.- Mk.

Außerdem die reichhaltige Speisekarte. **Täglich:**
 Feine Spezialplatten von 0.60 bis 1.20 Mk.
 Apfelschinken 75 Pfg. — Eierschmarrn 65 Pfg.
 Wiener Apfelstrudel 25 Pfg. — Pfannkuchen mit Kompott oder Salat 70 Pfg. — Gefüllte Pastete mit Beilage 60 Pfg. — Rohkostspeise mit Mayonnaise 35 Pfg. usw.

Nachmittags Familienkaffee.
 Radio-Unterhaltung.
 Inh.: R. K. 1930/31.

Mittwoch, 4. November. 12.35: Suite Esada Angl., 12.55: Rauner Zeitschen, 13.00: Unterhaltungsmusik, 13.30: Die Oper von heute abend, 14.30: Kinderkonzert, 15.00: Die Kunst des Zeitungslesers, 17.05: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Spiel und Sport im Volksleben der Ostafrikaner, 19.05: Vortrag: Eulogius Schneider, ein Schicksal aus der französischen Revolution, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Unterhaltungskonzert, 20.15: Aus dem Glück des Dichters in alter und neuer Zeit, 21.15: Studien-Konzert, 22.15: Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten. — Junfermanns.

Freitag, 6. November. 12.35: Guido Waldim, Kunst- und Musikwissenschaftler, 12.55: Rauner Zeitschen, 13.00: Gewandhaus-Vokal-Vereinigung, 13.30: Die Oper von heute abend, 14.30—15.00: Englischer Sprachunterricht, 17.05: Nachmittagskonzert, 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, 18.40: Vortrag: Die Bodenreform, 19.05: Vortrag: „Der Schlaf“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.45: Deutsche Symphonien, Gustav Mahler, 20.05: Symphoniekonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart, 22.00: Musik des Orients, 22.35: Sportbericht, Bekanntgabe von Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe
 Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz
 Fernsprecher 6743

Neue hochwertige Empfangsgeräte: **Telefunken** S 35 - RM 216.-, T 230 - RM 216.-, S 45 - RM 245.-, T 340 - RM 245.-
Siemens S 35 - RM 216.-, S 31 - RM 223.-, S 41 - RM 220.-, W 300 - RM 142.-
Saba S 31 - RM 223.-, S 41 - RM 220.-, W 300 - RM 142.-
Blaupunkt W 300 - RM 142.-, W 400 - RM 258.-

— Ständige Radio-Anstellung — Vorführung: unverbindlich auch in Ihrer Wohnung —

Wo kaufe ich meinen Radio? Nur beim Fachmann er berät mich richtig!

W. Augenstein, Gartenstr. 57, Tel. 1296.
Gebrüder Betz, Klauenrechtstr. 23, Kriegerstraße 74, Tel. 1294.
J. Leonhard, Ruppurrstr. 90, Tel. 4042.
Josef Marx, Waldstr. 33, Tel. 7304.
Otto Schwarz-Haaf, Viktoriast. 8, Tel. 745.
Inz. Hubert Singer, Jollystr. 25, Tel. 3858.
John Voelz, Werderstr. 1, Tel. 4252.
C. Nahrungszg., Kaiserstr. 225, Tel. 3028.

über von ihnen an gefen, arüdt, nober man gefommen.
Nach Gerbot pflagen die Spanier ein fporadifche Goldfchmelz-
ben Gintahl der Meftizolonen ins Leben mit Zerrützung
gehungen, den Tod eines Angehörigen bogegen mit Zerrützung
gehungen an begeben. Im Angehörigen fchweren Einn
anfert fief bei der Kofelicht: „Da prius id de Zeren, die langft
gehoben, vor den Lebenden, die bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“

beide aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“

Moffrey / Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812

Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812
Moffrey / Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812
Moffrey / Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812

beide aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“

beide aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“

Moffrey / Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812

Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812
Moffrey / Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812
Moffrey / Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812

beide aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“

beide aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“
über aber als beide in der, der bis dahin nicht gelebt.“

Moffrey / Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812

Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812
Moffrey / Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812
Moffrey / Die badifche Brigade im Feldzuge von Mexiko 1812

Sonderangebot in Orientteppichen

Größte Auswahl

Brücken:
Schiraz
Afschar
Beloudjistan
von 38.- an

Zimmer-
Teppiche:
Joraghan
Täbris
Afghan
von 250.- an

Die günstigste Kaufgelegenheit
... Besichtigen Sie unser Orientteppich Schaufenster

Dreyfuss & Siegel

Kaiserstr. 197

COLOSSEUM

Heute 3.30 u. 8 Uhr

Sinen vergnügten Sonntag

verleben Sie bei den beliebten u. bekannten Kölner Komikern

Schmitz-Weißweiler

mit ihrer Kölner Lachbühne in dem neuen großen Lachschlager

Loge Nr. 6...

Schwank in 3 Akten.

Lachkrämpfe von A-Z!
Alles steht Kopf!
Das Tollste vom Tollsten!
Ströme von Tränen werden gelacht!

Eintrittspreise: Mittags 50 Pfg. bis M. 1.-
Abends 50 Pfg. bis M. 2.50

PORZA Rudolf G. Binding

spricht: 'Vom Inhalt des Lebens'

Dienstag, 3. Nov. 1931, 20 Uhr im großen Saal der Handelskammer, Karlstrasse 10

Eintritt: RM. 1.-, Karten in der Buchhandlung Müller & Gräßl, Kaiserstr. gegenüber der Hauptpost und an der Abendkasse.

Speisen Sie im Passage - Restaurant Zum Löwenrachen

Bekannt für gute Küche und Keller.

Karlsruher Hausfrauenbund Alt-Kleiderstelle!

An- und Verkauf von gut erhaltenen sauberen

getragenen Herren-, Damen- und Kinderkleidern, Mänteln und Schuhen. Annahme jeden Vormittag von 11 bis 1 Uhr. Abgabe jeden Nachmittag, mit Ausnahme von Mittwoch und Samstag, in der Geschäftsstelle, Ritterstraße 7.

In der Woche von Montag, den 9. Nov. an, wird jeden Tag einer anderen Gruppe von Hausfrauen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in der Glashalle des Stadtgartens Unterricht gegeben im

Backen v. Weihnachtsg Gebäck

der augenblicklichen Zeit entsprechend von Fräulein Pelpers aus der Lehrküche der Firma Junker & Ruh, Auskunft hierüber und Anmeldungen vom 2. bis 6. Nov. Ritterstraße 7. Alle Hausfrauen, auch Töchter und Stützen, sind willkommen.

Jetzt Kaiserstraße 193/195

Billige Tage

Gläsertücher . . . per Stück 12%
Handtücher, Gerstenkorn, abgepaßt . . . per Stück 18%
Hemdentuch, weiß . . . per Mtr. 25%
Hemdenflanell, farbig per Mtr. 40%
Haustuch . . . per Mtr. 65%
Halbleinen . . . per Mtr. 80%
Bettmatt, pr. Qual. per Mtr. 1.20
Bettbauchent . . . per Mtr. 1.00
Manchester . . . per Mtr. 1.80
Herrenkleiderstoff per Mtr. 2.50
Mantelstoff . . . per Mtr. 2.50
Schlafdecken per Stück 3.00 2.00
Kinderschlafdecken per Stück 40%

Arthur Baer

Kaiserstraße 193/195
neben Dreyfuss & Siegel
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Badisches Landes-Theater

Sonntag, den 1. Nov. 1931

Der Ring des Nibelungen.

Erster Tag

Götterdämmerung

Von Wagner.

Regie: Dr. Haag.

Mitwirkende:

Blum, Hans, Ober-

form, Dargatz, o. G.,

Selberich, Winter,

3. Gröninger,

Kalmbach, Böler,

Derner, Schoefflin,

Strad.

Anfang 17 Uhr.

Ende 22 Uhr.

Preise B (1.00-6.30).

Im Glöttlichen Konzerthaus.

Sonntag, d. 1. Nov.

Herr Lamberthier

Von Verneuil.

Regie: v. d. Freund.

Mitwirkende:

Perinam, Zolten,

Anfang 19.30 Uhr.

Ende 21.30 Uhr.

1. Barfett 2.20

2. Barfett 2.20

3. Barfett 2.20

4. Barfett 2.20

5. Barfett 2.20

6. Barfett 2.20

7. Barfett 2.20

8. Barfett 2.20

9. Barfett 2.20

10. Barfett 2.20

11. Barfett 2.20

12. Barfett 2.20

13. Barfett 2.20

14. Barfett 2.20

15. Barfett 2.20

16. Barfett 2.20

17. Barfett 2.20

18. Barfett 2.20

19. Barfett 2.20

20. Barfett 2.20

21. Barfett 2.20

22. Barfett 2.20

23. Barfett 2.20

24. Barfett 2.20

25. Barfett 2.20

26. Barfett 2.20

27. Barfett 2.20

28. Barfett 2.20

29. Barfett 2.20

30. Barfett 2.20

Eintracht

Montag 9. Nov. 20 Uhr

Konzert auf 2 Klavieren

Alfred Hoehn

Martha Weill-Wagener

Regel Mozart Regel

op. 96 K. V. 608 op. 86

Kart. zu 4.40, 3.20, 2.75, 2.20 u. 1.65 einschl.

Steuer, für Stud. und Musikl. erm.

bei Bielefeld a. Marktpl. u. b.

Kurt Neufeldt

Waldstr. 81

Künstlerhaus

Dienstag, 17. Nov. 20 Uhr

Gesamt-Gastspiel

Dr. Erich Fischer's Hauskomödien

Sixt und Bettina

Ein Musikerschicksal

aus der Goethezeit

von Erich Fischer.

Karten zu 4.-, 3.-, 2.- u. 1.- bei

Bielefeld am Marktpl. u. bei

Kurt Neufeldt

Waldstr. 81

Eintracht

Donnerstag, 19. Nov. 20 Uhr

2. Kammermusik-Abend

Rosé-

Quartett aus Wien.

Verdi: Streichquartett e-moll

Mozart: Klarinetten-Quintett

Schubert: Der Tod u. das Mädchen

Karten zu 5.50, 4.40, 3.30 u. 2.20

(für Stud. 1.65) einschl. Steuer:

Wahl-Abonnements auf 4 Kon-

zerte (Rosé, Kolisch, Guarneri,

Gewandhaus oder Wendling) zu

16.50, 13.20, 11.- und 7.70 (Stu-

dierende 5.50) bei

(11995)

Kurt Neufeldt

Waldstraße 81

Neubau-Verkauf

des Diakonissenhauses Bethlehem Karlsruhe

Montag, 2., und Dienstag, 3. Novbr., von 9 bis 21 Uhr, Markgräfliches Palais, Karl-Friedrichstraße 23

Jedermann ist herzlich eingeladen. Freunde helfe unserm Neubau-Fonds zu stärken. (Siehe Artikel in dieser Nummer).

Badisches Jugendwerk

Hilfs- und Werbe-Woche

für die Jugend im In- und Ausland - 8.-12. November 1931.

Veranstaltet vom: Verein für das Deutschtum im Ausland und dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen.

Dienstag, 3. November, abends 8 Uhr, im Saal des Studentenhauses, Parkring 7. Öffentliche Vorträge von:

Herrn Dr. Ernst: „Nationalitätenprinzip und europäischer Friede“.

Herrn Dr. Scherer: „Die religiöse Not der Auslandsdeutschen“.

Eintritt frei!

Samstag, 7. November, abends 8 Uhr, Werbeabend der Karlsruher Jugend

Richard Schirrmann-Altena spricht und zeigt Lichtbilder! Tanz- und Singkreis der Karlsruher Jugendbünde, sowie Sprechchor des V. D. A. wirken mit. Näheres siehe Plakatschläge!

Sonntag, 8. November: Straßensammlung durch hiesige Schüler und Hausammlung zu Gunsten der badischen Jugendherbergen und der deutschen Schulen im Grenz- und Ausland.



EXTRA-PREISE

... ist unsere Stoffabteilung

Samt und Seidenstoffe
Waschsamt bedr., mod. Ausm. florfest u. waschecht . . . Mtr. 1.25 0.95
Pannette Kunstst.-Waschsamt Mtr. 1.25
Marocaine Kunstseide, großes Farbsortiment, Mtr. 1.95
Flamenga Wolle mit Kunstseide, ca. 95 cm breit 3.75
Japan-Seide groß. Farbsort., f. Lampenschirme, Mtr. 2.25
Futter-Damassé Kunstseide Mtr. 1.25 0.85
Fell-Imitationen 120 cm breit für Jacken, Mäntel und Besätze Mtr. 10.50 8.50 6.50

Kleider- u. Mantelstoffe
Kleider-Tweed moderne Muster Mtr. 1.25 0.95
Woll-Crêpe in viel. Farben, Mtr. 1.25
Tweed Schotten u. Diagon. aparte Farben Mtr. 1.50
Crêpe Caid reine Wolle, circa 100 cm breit, Mtr. 1.95
Woll-Romani solide Kleiderware, 100 cm brt., Mtr. 2.20
Mantel-Tweed für Sport und Kindermäntel . . . Mtr. 2.45
Mantel-Diagonal reine Wolle, aparte Farben . . . Mtr. 3.50
Velour-Diagonal reine Wolle, für den eleganten Mantel 5.95
Bouclé-Mantelstoffe aparte Farben Mtr. 8.95

Baumwollwaren
Hemdenflanell gestreift Mtr. 0.32
Pyjamaflanell mod. Streifen, Mtr. 0.45
Kleider-Foulé-Schotten waschecht Mtr. 0.58
Schürzenstoff gestreift . . . Mtr. 0.45
Sportflanell grün und blau gestreift Mtr. 0.48
Roh-Nessel ca. 80 cm brt., Mtr. 0.15
Wäschetuch über 80 cm breit Mtr. 0.25
Flock-Köper weiß Mtr. 0.38
Haustuch für Betttücher, vollweiß gebleicht, Mtr. 0.85
Bettuchbiber rohweiß 140 cm breit Mtr. 0.85
Bettuchbiber vollweiß gebleicht, 140 cm . . . Mtr. 1.25

NEUE PREISE FÜR LINOLEUM

ab Montag:

Große Posten
Druck-Linoleum-Reste
Auslageware, 200 cm breit
Stücke bis 9 Mtr. Länge □ Mtr. 2.10

Druck-Linoleum 200 cm breit, regulär, mod. Must. □ Mtr. 3.20

Druck-Linoleum 200 cm breit, lehrerfrei, ausrang. Muster □ Mtr. 2.90 2.60 2.35

Druck-Linoleum-Läufer lehrerfrei 67 90 110 133 cm je Meter 2.40 3.20 3.90 4.60 Mark

ausrang. 2.10 2.75 3.40 3.90 Muster Mk. 10.75 18.50 21.-

Grosse Spielwaren-Ausstellung II. Etage.
Gegen mäß. Anzahlung werden alle Einkäufe bis Weihnachten zurückgelegt.

KNOPE

Türkisches Konfitürenhaus
ist zur Messe wieder eingetroffen! Empfehle meine bekannten Spezialitäten wie Fruchtbonbons, feinsten Nougat, geröstete Mandeln, türkischen Honig usw.
2. Reihe. Erster Stand am Eingang.
Argin Geurtschin, Mannheim
Bitte auf meine Firma zu achten.

Unterricht
Soll Ihr Sohn die Klasse wecheln, wiederholen? Wenn nicht, fragen Sie um billige Nachhilfestunden unter Nr. 5952 i. Tagblatt.
Englisch ein. junge Dame, auch f. Anfänger. Alt. gebore unter Nr. 1956 ins Tagblattbüro erb.

Zur Messe, erste Reihe
Kamelhaar-Schuhe aller Art
Marken „Gold“, „Adler“, „Lica“
besser und billiger
Frankfurter Hausschuh-Industrie

Klein-Möbel
Friseurtoiletten weit unter Preis.
Nähische von Mk. 15.- an
Nippische von Mk. 5.- an
Diplomaten von Mk. 95.- an
Bücherstänke von Mk. 85.- an
Vorplatzständer von Mk. 21.- an
Möbel-Haus
Maier-Weinheimer
32 Kronenstr. 32.

Borneldrittener
Pianoforte und 10 für tätigen Weber Ziele oder Stellen anfragen am Ete radu um die zu fahren wenn Sie im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht sind

Mannheimer Waffel-Bäckerei
Lauck's, Inh. Nikol. Nagel
gegenüb. dem Pferdekarussell, II. u. III. Reihe (Ecke)
empfiehlt sich in
prima Waffeln etc.

ALLE Farben u. Lacke für den Hausgebrauch
gut und preiswert im
Farbenhaus Weststadt
KÖRNERSTRASSE 42 ECKE SOFIESTRASSE

Empfehlungen
Angefordert werden Ausläge u. Mäntel Garant. f. 30 u. 25 A. Angeb. unt. Nr. 5946 ins Tagblattbüro erb.

Obst-Verkauf
Am Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. November, jeweils vormittags 8 Uhr beginnend, findet im Kaffee Nowack, Karlsruhe, Ettlingerstraße, ein weiterer Obstverkauf statt.
Bad, Landwirtschaftskammer

Tanzschule Trautmann
Karlsruh, Ecke Kaiserstr. Tel. 3155
Montag, den 2. November abends 8 Uhr
beginnt ein neuer Kurs wozu noch besonders Damen erwünscht sind.

Heiratsgesuche
Baldige Ehe
jung. Zusammenleben mit einem beru. Frauen, erhebt Wiersäer, immerich vereiniamt. Akademiker, pensionsberechtigt, in angesehen. Städtische Ausführl. Aufsicht. erbeien unter: Postkarte: 150, Berlin-Charlotten-bura 2.

Orient-Teppiche
Kellms Vorlagen u. Brücken
kaufen Sie bei mir vorteilhafter
bei fachmännischer Beratung, als in Versteigerungen u. herunziehend. Händlern
bei
Paul Schulz
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Mehr - mehr Anzeigen Kunden!